

# Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina

Nr. **15** März 2015



*Pontresina*  
piz bernina cengadin

# 2015



## Inhalt

Vorwort . . . . .	3
Organigramm der SEILER AG . . . . .	4
Naturspeichersee Lej Alv . . . . .	5
MFH Il Piz, Pontresina . . . . .	10
Chesa Berger, Zuoz . . . . .	15
„DA SEI A DUE“ Instandsetzung Ponti Scalascia, Poschiavo . . . . .	16
Puntschella Suot, Pontresina . . . . .	22
Palüds Suot Crasta, Celerina. . . . .	24
Neubau Mehrfamilienhaus Schloss 3A und 3B, Pontresina . . . . .	27
Seiler GV-Wochenende . . . . .	30
Erneuerung Chesa Miramunt, Samedan . . . . .	34
Neubau Holzlagerhalle Surovas, Pontresina . . . . .	36
Vielseitige Kundenabteilung . . . . .	39
Asbest Ausbildung . . . . .	40
Fortschrittliches Unternehmen punkto Rechnungsabwicklung. . . . .	41
Weiterbildung unserer Poliere . . . . .	42
Ferienjobs . . . . .	45
Seilerfest 2014 . . . . .	47
Fehlende Passepartouts . . . . .	49
Anschaffung von MS Plattformen . . . . .	50
Interner Kinderhütedienst . . . . .	50
Kantinenbesuch . . . . .	51
Unsere Teilzeitangestellte Karin Camichel . . . . .	52
Ergonomie am Arbeitsplatz . . . . .	53
Personalnachrichten 2014 . . . . .	54
Betriebsunfälle im Jahre 2014 . . . . .	55

## Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82  
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Crameri; Iwanka Crameri (Übersetzungen);  
 Sandro Ferretti; Sepp Jost  
 Layout: e-grafica sa, Pontresina  
 Titelbild: Neubau Mehrfamilienhaus Schloss 3A und 3B, Pontresina



Gammeter Druck  
 St. Moritz / Scuol

# Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,  
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Bei der Durchsicht früherer Hauszeitungen fallen rasch die vielen gesellschaftlichen Anlässe auf, die regelmässig in der Firma stattfinden. Einige ärgern sich vielleicht darüber und denken, bei der Firma Seiler wird das Geld zum Fenster hinaus geworfen. Doch intern sind wir ganz anderer Meinung. Mit der Pflege unserer Firmenkultur verfolgen wir auch eine Strategie, die sich über Jahre bewährt hat. Grundsätzlich haben wir schon das Gefühl, dass auf Stufe Kader allgemein eine grosse Zufriedenheit herrscht. Nicht umsonst verfügen wir über viele langjährige Mitarbeiter. Derjenige im Kader, der am wenigsten lang bei uns ist, hat immerhin schon 16 Dienstjahre. Derjenige der am längsten bei uns ist, kommt auf 39 Dienstjahre. Hätten wir ein angespanntes Verhältnis und Reibereien, würde wohl kaum einer so lange in der Firma bleiben. Was trägt eigentlich zu dieser Zufriedenheit bei? Ich denke es ist das kollegiale Verhältnis, kein Neid und die gegenseitige Unterstützung bei Problemen, die viel zu diesem einem angenehmen Arbeitsklima beitragen. Dieses wird wiederum gefördert durch die Grosszügigkeit der Firma, sei es durch das GV-Wochenende, zu dem ja bekanntlich alle Familienangehörigen eingeladen sind. Zudem gibt es immer wieder ein Golf- oder Curlingturnier, einen gemeinsamen Skitag, ein Mitarbeiter-, ein Polieressen oder einen Tag der offenen Tür. Alles Anlässe, an denen man zusammensitzt und sich austauscht, was sich positiv auf das Klima auswirkt.

Diese allgemeine Zufriedenheit im Kader überträgt sich auch auf alle übrigen Mitarbeiter.

Wenn Sie die Personalnachrichten studieren, stossen Sie auf hohe Dienstjubiläen. Unser treuester Mitarbeiter ging nach 43 Jahren Seiler in Pension, notabene im Alter von 60 Jahren. Zufriedene Mitarbeiter sind eine wichtige Stütze in einem Unternehmen. Sie identifizieren sich mit der Firma und sind engagierter.

Sie erbringen auch bessere Leistungen. Eine gute Leistung ist in der Regel kostengünstiger und beeinflusst das Gelingen eines Bauwerkes positiv. Dies schätzen Bauleiter und das heisst meist auch zufriedene Bauherren.

Bauherren fühlen sich in der Seiler Familie gut aufgehoben. Sie erhalten am Schluss ein termingerechtes und qualitativ hochstehendes Bauwerk.

Somit schliesst sich der Kreis. Zufriedenheit zahlt sich über alle Stufen aus. Man darf deshalb dafür ruhig ein paar Franken investieren. Wir schauen eigentlich optimistisch in die Zukunft, auch wenn viele Zeichen auf Sturm stehen. Das Seilerschiff ist auf Kurs!

Besten Dank Ihnen allen.  
Das Hauszeitungsteam

# Prefazione

*Cari collaboratori, care collaboratrici,  
cari amici della ditta Seiler*

*Sfogliando i precedenti giornali della ditta, risaltano subito gli eventi che regolarmente hanno luogo in ditta. Sicuramente ad alcuni dà fastidio e pensano a quanti soldi la ditta Seiler butta dalla finestra.... Ma all'interno della ditta noi siamo di tutt'altra opinione. Con la cura della cultura della ditta seguiamo una strategia che col passare degli anni si è rivelata positiva. Abbiamo comunque già la sensazione che nel gruppo dei superiori ci sia una grande soddisfazione. Non per niente disponiamo di collaboratori fedeli da anni. Il superiore che ha trascorso meno tempo da noi, è nella nostra ditta già da 16 anni. Quello invece che ha trascorso più tempo, conta ben 39 anni di servizio! Se avessimo un rapporto lavorativo teso o di attrito, di sicuro nessuno resisterebbe così a lungo in ditta. Cos'è che porta a questa grande soddisfazione? Io penso che sia il rapporto da buoni colleghi, nessuna gelosia e il sostegno reciproco quando ci sono problemi; tutto ciò porta ad un clima lavorativo molto gradevole.*

*Tutto ciò vien incoraggiato con la generosità della ditta, sia con il weekend dell'assemblea generale, dove si sa vengono invitati tutti i membri della famiglia. Inoltre ci sono sempre o dei tornei, o una giornata sugli sci, un pranzo con i dipendenti, un pranzo con i polier, un pranzo di Natale oppure un giorno di porte aperte. Tutte occasioni queste dove ci si trova assieme e ci si scambia due parole in tranquillità, e tutto ciò ha un effetto positivo sul clima lavorativo.*

*Questa soddisfazione generale nei superiori si trasmette automaticamente sugli altri dipendenti.*

*Se guardate le notizie sul personale, noterete quanti anniversari alti di lavoro ci sono presso la nostra ditta. Il nostro dipendente più fedele andò in pensione dopo 43 anni presso la ditta Seiler, e notabene all'età di 60 anni. Dei dipendenti soddisfatti sono un pilastro importante in una ditta. Si immedesimano con la ditta e si impegnano di più.*

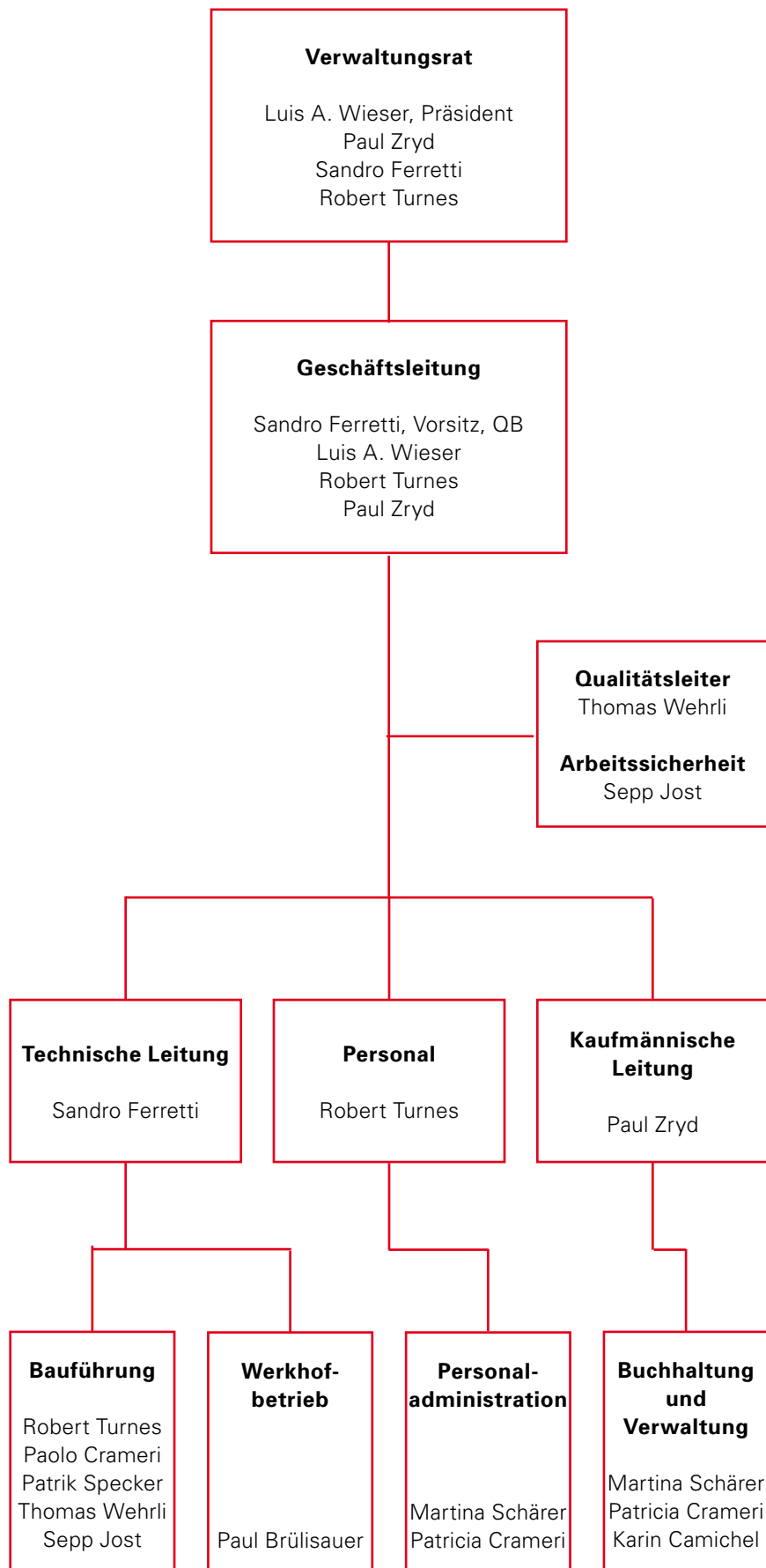
*Portano anche una prestazione migliore. Una buona presentazione, di regola è a basso costo e influenza positivamente la riuscita di una costruzione. E' questo che apprezza la direzione lavori e ciò significa di regola che anche i committenti sono molto soddisfatti.*

*I committenti si sentono a proprio agio nella famiglia Seiler. Alla fine il risultato è una costruzione di qualità e terminata nel tempo stabilito.*

*E così si chiude il cerchio. La soddisfazione è la paga di ogni cosa. Si possono tranquillamente investire alcuni franchi. Noi guardiamo al futuro con ottimismo, anche se ci sono segni di burrasca. La nave Seiler è in rotta.*

*Grazie di vero cuore a tutti!  
Il team del giornale della ditta Seiler*

# Organigramm der SEILER AG



# Naturspeichersee Lej Alv

**Text: Adrian Dilaveri**

**Photos: Diverse**

**Polier: Dario Giudici**

**Bauherr: Engadin St. Moritz Mountains AG**

**Architekt: Klenkhart & Partner Consulting, Absam, Österreich**

**Ingenieur: Caprez Ingenieure AG, St. Moritz**



Pumpstation und Naturspeichersee Lej Alv

Der Wunsch eines Naturspeichersees besteht bei der Engadin St. Moritz Mountains AG schon lange. Der Vorteil eines Sees besteht vor allem in der Energieeinsparung. Bis jetzt musste das meiste Wasser vom Tal hinaufgepumpt werden. Da dies in Zukunft nicht mehr nötig sein wird, verbessert sich die Ökobilanz der Beschneigung nachhaltig. Mit dem Bau des 400'000 m<sup>3</sup> fassenden Natursees wurde im Juni 2014 begonnen, ein riesiges Projekt an dem viele Firmen beteiligt sind. Die Unternehmung Dino Stöckl

GmbH aus Österreich ist für die Erstellung des Sees verantwortlich, die Andrea Pitsch AG, für die Zubereitung von Betonkies und Koffermaterial vor Ort. Alle Beschneigungsleitungen erstellt die Firma Demac Lenco in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der St. Moritz Mountains AG. Unsere Arbeiten enthielten den Bau der Pumpstation sowie von zwei Wasserfassungen und diversen Betonarbeiten im Speichersee.

Eine Baustelle auf 2530 m ü. M. braucht eine perfekte, durchdachte

Installation. Ein 40 Meter Kran und unsere bergerprobte Betonanlage waren die Hauptinstallationen. Die Stromversorgung der Baustelle wurde mit einem 180 kVA Generator sichergestellt.

Bei den Aushubarbeiten für die Pumpstation stellte sich heraus, dass der Untergrund nicht überall genug tragfähig war. Daher mussten stellenweise 50 cm Material unter der Bodenplatte durch Koffermaterial ersetzt werden. Das Koffermaterial und unser Betonkies wurden am Fuss des Sass Corviglias mittels einer Brecheranlage aufbereitet. Eindrücklich, weil man von der ganzen Materialzubereitung gar nie etwas sah. Nur die Zufahrtsstrasse verriet, dass oben am Berg gearbeitet wurde. Unter dem Magerbeton wurden noch diverse Entwässerungsleitungen von 10 cm bis 50 cm Durchmesser verlegt. Die Bodenplatte mit ihren Absätzen wurde dann in drei Etappen betoniert. Es war die erste richtige Hauptprobe für unsere Betonanlage.

Die Wände stellten ebenfalls grosse Anforderungen an uns. Einerseits war die Höhe von 4.5 m aussergewöhnlich. Wir mussten mit einem zusätzlichen Gerüst arbeiten. Für die untersten zwei Meter wurde der Beton mit einem Fallrohr eingebracht um Entmischungen zu verhindern. Die vielen und grossen Rohreinlagen in den Wänden erschwerten die Schalungsarbeiten. Die Wände wurden in 11 Etappen betoniert und die Decke über Keller in zwei grosse Etappen; einmal 82 m<sup>3</sup> und einmal 136 m<sup>3</sup>. Bei einer Stundenleistung der Betonanlage von 9 bis 10 m<sup>3</sup> können Sie selber ausrechnen wie lange betoniert werden musste.

Unglaublich, was alles an Rohren verlegt wurde. Für die Belüftung der Pumpstation wurden Rohre mit einem Durchmesser von 1.5m gebraucht.

Unsere Betonanlage



Zweite Betonage der Bodenplatte





Die verschiedenen Rohreinlagen erschwerten die Schalarbeiten



Die Betonqualität könnte nicht besser sein

## Lago Artificiale Lej Alv

**Testo: Adrian Dilaveri / Foto: Diversi**

**Polier: Dario Giudici**

**Committente: Engadin St. Moritz Mountains AG**

**Architetto: Klenkhart & Partner Consulting, Absam, Austria**

**Ingegnere: Caprez Ingenieur AG, St. Moritz**

Già da tempo c'era il desiderio di un lago artificiale di accumulo per gli impianti d'innevamento di Engadin St. Moritz Mountains AG. Il vantaggio di un lago, sarebbe il risparmio di un mucchio di energia. Fin d'ora l'acqua veniva pompata dal fondovalle su fino agli impianti. Dato che in futuro questo non dovrà più essere fatto, l'impatto ecologico viene migliorato di molto.

La costruzione del lago artificiale, della capienza di 400 000 m<sup>3</sup>, con la partecipazione di diverse ditte ha iniziato nel giugno del 2014. La ditta Dino Stöckl GmbH proveniente dall'Austria era impiegata per la costruzione del lago. La ditta Pitsch AG era impiegata per la preparazione e fornitura degli inerti e del materiale di fondazione preparati sul posto. Per le condotte era responsabile la ditta austriaca DemacLenco. I dipendenti della ditta

St. Moritz Mountains AG erano stati impiegati un po' su tutti i cantieri, e specialmente per l'importante compito di tenere ripristinato le strade d'accesso e i ponti. La ditta Seiler era impegnata con la costruzione della stazione di pompaggio, delle prese d'acqua Schlattain e Glüna e dell'entrata per il lago.

Un cantiere a 2530 mslm ha bisogno di una perfetta installazione. Abbiamo deciso di montare l'impianto per il calcestruzzo sul cantiere e di usare gli inerti preparati sul posto. Con la prova al setaccio degli inerti forniti ci si accorse però che mancavano le parti fini (sabbia) e per questo il calcestruzzo era assai difficile da mettere in opera. Per migliorare la situazione si portò la sabbia necessaria dal fondovalle.

Così si trasportò della sabbia dal fondovalle fino su al cantiere. Il nostro impianto per il calcestruzzo è

stato impiegato parecchie volte ed è risultato valido. La sua capienza di produzione di 8-9 m<sup>3</sup> all'ora è stata ottimale per questo progetto.

Durante lo scavo per la stazione di pompaggio ci si accorse che il materiale non era stabile e quindi si dovette scavare ca. 50 cm in più. Per mantenere la quota della piania è stato poi riempito con materiale preparato sul posto. Questo materiale è stato preparato ai piedi del Sass Corviglias con un frantoio mobile. Impressionante, è che il luogo per la preparazione di questo materiale non si vede e solo la strada d'accesso rivela che lì si lavora. Sotto il magrone della platea sono stati posati dei tubi di drenaggio del diametro da 10-50 cm. La platea con differenti altezze è stata gettata in tre tappe. Questa è stata la prova generale per il nostro impianto di calcestruzzo. I muri ci hanno richiesto notevoli sforzi. Specialmente le altezze di getto di 4.5 m. Abbiamo dovuto pure montare un ponteggio supplementare per il getto. A causa dell'altezza di 4.5 m non si può gettare come di solito perché il calcestruzzo si divide e così si formano i nidi di ghiaia sul fondo. Si è quindi



Decke über Untergeschoss



Die Wände Erdgeschoss wiesen ebenfalls viele Öffnungen auf, was die Arbeiten anspruchsvoller machte



Fertige Wasserfassung Schlattain



Hier im Gelände entsteht der Sandfang Schlattain



Über dieses Einlaufbauwerk wird der See 2015 gefüllt

In den Wänden des Erdgeschosses hatten wir keine Rohreinlagen mehr, dafür umso mehr Aussparungen für die Trafostation und die Stromverteilung zu den Pumpen. Diese Wände wurden in 17 Etappen betonierte und zugleich begannen auch die Arbeiten an der Decke über dem Erdgeschoss. Diese Decke konnte noch

vor dem ersten grossen Schneefall betonierte und mit Bitumendichtungsbahnen abgedichtet werden. Parallel zur Pumpstation bauten wir noch die beiden Wasserfassungen Schlattain und Glüna, sowie den Sandfang und das Einlaufbauwerk in den Speichersee. Unsere Arbeiten wurden auf den

Tag genau fertig. Dass wir jedoch im November die Baustelle nur noch mit dem Pistenfahrzeug erreichen würden, haben wir uns nicht vorgestellt. Nach dem Schneefall vom 6. November lag auf der Baustelle bereits ein Meter Schnee. Zur Pumpstation und zu den Wasserfassungen hier noch einige Da-

Die Materialaufbereitung vor Ort ist von unten praktisch nicht einsehbar



Drei Dumper waren pausenlos im Einsatz





Links die Pumpstation, vorne der bestehende Lej Alv und im Hintergrund ein Teil des neuen Naturspeichersees.



Diese Böschung wurde künstlich angelegt. Wer es nicht weiss, erkennt es nicht als neu erstellt. Die Modellierung mit den Steinen und den Grasziegeln ist perfekt.



So wurden die Grasziegel an einem Ort abgetragen und am neuen Damm wieder verlegt.



Imposante Böschungshöhe des neuen Naturspeichersees



Solche Bulldozer hat man im Engadin noch kaum je gesehen



Die vielen Maschinen waren pausenlos im Einsatz

gettato con un tubo fissato alla ben-  
na. In più nei muri c'erano parecchi  
tubi i quali resero difficile il cassero.  
I muri sono stati gettati in 11 tappe  
mentre le solette in 2 tappe grandi;  
la prima di 82m<sup>3</sup> e la seconda  
136m<sup>3</sup>. Con la prestazione dell'im-  
pianto di 9m<sup>3</sup> all'ora potete calcolare  
da soli che giornate lunghe per gli  
operai. Nei muri al piano terra non  
c'erano dei tubi ma in cambio un  
mucchio di risparmi. Con complessi-  
vamente 17 tappe di getto abbiamo  
potuto terminare i lavori ancora pri-  
ma dell'arrivo della neve.

Parallelamente alla costruzione  
dell'impianto di pompaggio abbiamo  
costruito le prese d'acqua Schlattain  
e Glüna come pure la presa per la  
sabbia e l'entrata del lago. Dalla pre-  
sa Glüna l'acqua deve venir pompa-  
ta fino al lago artificiale.

I nostri lavori terminarono preci-  
samente il giorno stabilito. Che in  
novembre il cantiere dovesse venir  
raggiunto con un gatto delle nevi  
non si pensava minimamente. Dopo  
la prima nevicata del 6 novembre sul  
cantiere c'era ca. 1m di neve. L'unica  
pecca era che la gru non ha potuto  
essere riportata a valle, e dovette  
quindi svernare direttamente sul  
cantiere.

Nel 2015 abbiamo ancora dei picco-  
li lavori che per farli non richiedono  
l'intervento della gru.

Ancora qualche dato: sulla stazione  
di pompaggio e le prese d'acqua  
complessivamente abbiamo usato  
1828m<sup>3</sup> di calcestruzzo fatto sul  
cantiere. Nel calcestruzzo abbiamo  
messo 534 tonnellate di cemento  
che sono state portate in 74 viaggi.  
I 21370 sacchi di cemento vennero  
versati a mano nel silo da Alessio  
Besseghini. Il nostro capo Dario Gi-  
udici merita un grandissimo elogio.  
Con il suo modo esemplare ha po-  
tuto far sì che il cantiere abbia avuto  
un buon esito. Che fosse sabato, o  
che fossero le 5 del mattino a dover  
gettare, con la pioggia o con la neve  
lui era sempre sul cantiere, motivan-  
do così i suoi operai.

È stato interessante pure osservare  
la costruzione del lago artificiale. I  
macchinisti hanno formato gli argini  
del lago, mettendo la terra e i sassi  
in modo tale che non ci si accorge  
nemmeno degli interventi fatti e dei  
cambiamenti al terreno.

Il lago è stato integrato ottimamente  
nel paesaggio. A fine costruzione  
non si noterà più nulla di ciò che è  
la nuova costruzione. A tutti coloro  
che non hanno visto al lavoro que-

sti macchinari consiglio di venire a  
vederli nel prossimo anno. Il lago è  
momentaneamente completato al  
60%.

Da lontano il cantiere sembra un  
grande parco gioco, con dumper,  
trax e scavatori gialli in movimento.  
Grazie mille per il bel lavoro. Per noi  
è stato un piacere poter lavorare a  
queste altitudini, in particolare af-  
frontando le perfide intemperie.

Io, Adrian Dilaveri ho potuto fare la  
mia pratica quale assistente. Alle  
spalle avevo ogni momento Sandro  
Ferretti a sostenermi. Ho potuto  
imparare un mucchio di cose inte-  
ressanti. Adesso sono consapevole  
che una ponderata preparazione a  
queste altezze è di grande importan-  
za. In più è molto importante che un  
futuro assistente sappia che quello  
che ordina venga anche fatto e sia  
cosciente di come deve essere ese-  
guito il lavoro. Egli dovrebbe anche  
essere in grado di poter discutere  
sullo svolgimento del lavoro pratico.  
Per il mio ultimo anno di scuola  
posso dire di portare con me un ba-  
gaglio carico di belle esperienze e  
ricordi. Ringrazio tutti quelli che mi  
hanno aiutato „nella mia prima sfida  
lavorativa“.





Die Grossbaustelle im September. Es ist nicht ganz so einfach die Übersicht zu behalten.



Ein Blick von oben zeigt die Dimension des Sees

ten. Insgesamt haben wir 1828 m<sup>3</sup> Beton vor Ort hergestellt und verbaut. 534 Tonnen Zement wurden in 74 Lastwagenfahrten auf die Baustelle geliefert. Die 21'370 Säcke Zement wurden alle von Hand durch Alessio Besseghini ins Zementsilo der Betonanlage eingefüllt.

Unser Polier Dario Giudici hat ein grosses Lob verdient. Mit seiner vorbildlichen Art hat er viel zum Gelingen dieser Baustelle beigetragen. Ob an vielen Samstagen oder um 05:00 Uhr früh morgens beim Betonieren, ob bei Regen oder Schnee, immer war er zur Stelle um die Leute zu motivieren.

Eindrücklich waren auch die Bauarbeiten am Naturspeichersee. Die Maschinisten konnten die neu erstellten Erdwälle so gestalten und

mit grossen Rasenziegeln und Steinen belegen, dass ein Laie nicht bemerkte was hier an Erdbewegungen stattgefunden hatte. Der See wurde genial in die Landschaft gelegt. Am Ende wird man nicht mehr sagen können was neu angelegt wurde. Wer die vielen Maschinen noch nie im Einsatz gesehen hat, dem empfehle ich nächstes Jahr vorbei zu schauen. Der See ist momentan zu 60% fertiggestellt. Aus der Ferne betrachtet erscheint die Baustelle wie ein grosser Spielplatz auf dem viele gelbe Dumper/Trax und Bagger umherfahren.

Vielen Dank für diesen schönen Auftrag. Es war uns ein Vergnügen auf dieser Höhe zu arbeiten und vor allem dem unbeständigen Wetter zu trotzen.

Ich, Adrian Dilaveri konnte auf dieser Baustelle mein Praktikumsjahr als Bauführer absolvieren. Im Hintergrund stand mir jederzeit Sandro Ferretti zur Seite. Ich konnte dabei viel Interessantes lernen. Mir wurde bewusst, dass eine durchdachte Arbeitsvorbereitung auf dieser Höhe von grosser Bedeutung ist. Zudem ist es enorm wichtig, dass ein zukünftiger Bauführer auch weiss, wenn er etwas anordnet wie es eigentlich geht. Er sollte auch im Praktischen ebenso mitreden können.

Für mein letztes Schuljahr nehme ich viele schöne Erinnerungen und auch Erfahrungen mit. Ich bedanke mich bei allen die mir beim „ersten Start in der richtigen Arbeitswelt“ geholfen haben.

Vom ersten Wintersturm wurden wir auf dem falschen Fuss erwischt, denn die Anlage war noch nicht für die Einwinterung bereit



Ab dem 6. November ändert sich unser Baustellen Zubringerfahrzeug über Nacht. Aus dem Firmenbus wurde ein Pistenfahrzeug.



# MFH II Piz, Pontresina

**Text und Photos: Paolo Cramer**

**Polier: Gianni Agosti**

**Bauherr: Sporthotel Pontresina AG, Familie Pampel, Pontresina**

**Architekt: architekturbüro Schumacher, Chur**

**Ingenieur: Edy Toscano AG, St. Moritz, Moreno Giudicetti**

**Ober- und Bauleitung: Markus Wolf, Chur und Johnny Vögele, Chur**

2014 zierte der Baugrubenaushub der Baustelle „Il Piz“ das Titelbild unserer Hauszeitung. Wir berichteten ausführlich über den Aushub und die imposante Baugrubensicherung. Mittlerweile ist der Rohbau vollendet, und das Bauwerk ist nicht weniger imposant.

Am 10. März 2014 starteten wir mit der Schneeräumung der Baustelle. Wir erinnern uns: Wir hatten was die Niederschläge betraf einen Rekordwinter. Klar, dass alle Nachbarn und auch die Gemeinde den Schnee in unsere Baugrube schleuderten. Gegen den Frost schützten wir die Aushubsohle mit Isolation und Abdeckmatten. Darauf kamen dann die zwei Meter Schnee. Also optimal isoliert. Zudem kam auch die Sonne fast nicht bis zuunterst in dieses grosse Loch.

Unter der Bodenplatte mussten wir zuerst eine zusätzliche Sickerleitung einbauen, um dem vielen Wasser Herr zu werden. Wie sich im Nachhi-

nein herausstellte, könnte das viele Wasser von einer Leitung in der Via Maistra die massiv an Wasser verlor stammen. Genau kann man das wahrscheinlich nicht mehr herausfinden.

Nach dem Erstellen der Bodenplatte konnten wir endlich im Trockenen den Bau des Parkhauses forcieren. Nachdem ein Geschoss gebaut war, konnten wir auch mit dem Wohntrakt weiterfahren. So konnten wir gestaffelt bauen. Der Parkhausbau war alles andere als einfach. Die runde Einfahrtsrampe verlangte von unseren Schälern und den Baustellenverantwortlichen alles ab. Zudem wurde alles in Sichtbeton erstellt. Auf der Baustelle arbeiteten wir mit 4 Equipen. Die erste Baute das Parkhaus, die zweite, die dazugehörenden Rampen. Die dritte trieb den Wohntrakt in die Höhe. Und die vierte erstellte den Verbindungsgang zum Hotel, inbegriffen dabei die Strassenquerung der Via Mai-

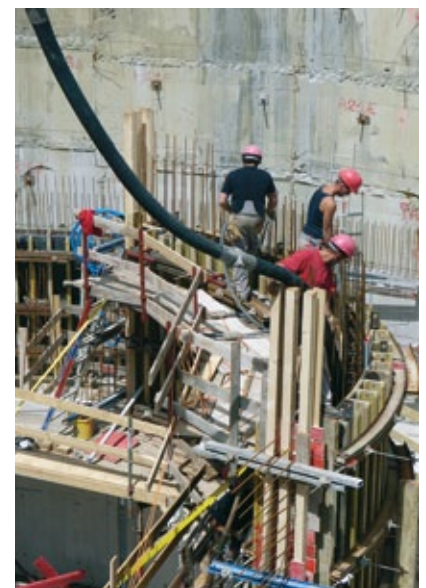
stra. All dies unter der Leitung des Chefpoliers Gianni Agosti. Bei den vier Equipen standen ihm verschiedene Poliere/Vorarbeiter zur Seite. Für uns eine glückliche Lösung, konnten wir so unsere Poliere bis zu ihren eigenen Baustellenstarts schon ab März beschäftigen.

Hinter der Garage und dem Wohntrakt entstand ein riesiger Lageraum. Zudem wurde ein Lift- und ein Treppenturm mit verschiedenen Technikräumen bis auf die Höhe der Via Maistra erstellt. Das sind immerhin vier Geschosse. Auf der letzten Decke auf Strassenhöhe entstanden ein Kiosk und eine Küche. Zusätzlich wurde ein grösseres Fonduestübl im Chaletstil erstellt. Dies ein Blickfang, wenn man die Via Maistra hinauf kommt. Wenn alles begrünt und fertig erstellt ist, entsteht hier eine gemütliche Gartenbeiz.



Zwei der wichtigen Schaler:  
Adelmo Zubiani und Aurelio Rodigari

Die vielen runden Betonwände forderten unsere Schaler und auch den Sicherheitsverantwortlichen





Auf der Baustelle wurde zur Entlastung des Krans fast alles mit der Betonpumpe betoniert. Bild rechts: Zuoberst sieht man die Via Maistra, darunter den Durchgang ins Sporthotel und zuunterst die Verbindungsgänge zum noch zu erstellenden Treppenhaus mit Lift.

Der Lagerraum ist mit 32 m Länge, 12.30 m Breite und einer Höhe von 7.5 m etwas vom Grössten, das wir je gebaut haben. Wir konnten nicht einfach unsere konventionelle Schalung benützen. Darum mieteten wir von der Firma Doka ein Staxo Trag-

gerüst ein. Wie immer beriet uns Fridolin Pitsch hervorragend und begleitete uns bei dieser Arbeit. Beim Wohntrakt konnten wir die letzte Decke über dem 5. OG nicht mehr im Jahr 2014 erstellen. Doch auf der Decke über dem 4. OG konn-

ten wir die Aussicht bereits bestaunen. Von zuoberst hat man wirklich eine einmalige Aussicht, die praktisch nicht getoppt werden kann. Am 12. Dezember betonierten wir bei frühlingshaften Temperaturen noch die Decke über dem 4. OG.

## Scavo e paratia il Piz Pontresina

Lo scavo del cantiere Il Piz è sicuramente il più osservato a Pontresina. Quasi tutti i giorni molta gente si ferma sulla via Maistra a guardare nello scavo profondo 19.00m. Pure gli scolari sono attratti dal cantiere. In Aprile abbiamo cominciato con il dissodamento e la demolizione della casa del personale e del garage. Dato che in questa vecchia costruzione era presente dell'amianto, abbiamo dovuto incaricare una ditta specializzata per rimuovere le parti contenenti questo materiale, evitando così di mettere in pericolo la salute dei nostri operai. Appena iniziati i lavori di scavo abbiamo dovuto spostare un'infinità di condotte e di cavi che intralciavano lo scavo. Era stato posato di tutto, come tubi di canalizzazione, acqua, grischavision,

Repower, e Swisscom. Contemporaneamente la ditta Otto Bohr AG ha trivellato e posato i micropali. Queste trivellazioni, eseguite in quasi tutti gli angoli della costruzione, sono servite anche come sondaggi così da poter conoscere i vari strati del terreno. Contemporaneamente allo scavo è stata eseguita la paratia in calcestruzzo e gli ancoraggi nel terreno. La paratia è stata eseguita a tappe e praticamente ogni giorno ne venivano preparate 5, nel medesimo tempo venivano messi gl'ancoraggi e qualche giorno dopo venivano tirati. Tutta la paratia è stata fissata con ancoraggi della lunghezza di 8 fino a 15 m, fino a una data profondità dello scavo, e poi più si scendeva, dove il terreno era meno buono, fino a 25 m. Fino all'altezza della via da la Staziun lo scavo si svolse senza problemi. A partire da quella profondità purtroppo iniziò a filtrare acqua e

per ridurre la pressione sulla paratia abbiamo posato dei tubi di drenaggio. In alcuni posti, dietro la paratia, a causa dell'acqua, si sono formate delle buche che sono poi state oturate con beton SCC. In fondo allo scavo, in un angolo, si trovò inoltre della roccia che dovette essere minata. Entro il 30 giugno la prima parte di scavo doveva essere terminata, così che durante l'estate, nel periodo di divieto di scavo, si potesse iniziare con la costruzione dell'autorimessa. Abbiamo fatto una corsa contro il tempo, e per rispettare i termini, con il permesso da parte di Coira, abbiamo dovuto lavorare durante 7 sabati. Non solo noi abbiamo dovuto lavorare ma anche la ditta Montebello, dato che doveva fornirci il calcestruzzo. Il 30 di giugno alle ore 16.00 la perforatrice per gli ancoraggi e lo scavatore salirono dalla rampa per essere trasportati via.



Links: Auf dem Verbindungsgang zum Sporthotel. Die Stahlträger wurden laufend ausgebaut. Rechts: Hier stehen wir zehn Höhenmeter unter der Via Maistra, die blaue Leitung ist die Wasserleitung und die grosse aufgehängte darunter, die Kanalisation.

Esattamente l'ultimo giorno e non un giorno prima abbiamo raggiunto la profondità dello scavo prefissata. Durante l'estate abbiamo così potuto costruire 3 piani dell'autorimessa della grandezza di 450m<sup>2</sup> ciascuno. Con il riempimento dietro ai muri, l'intera costruzione contribuì molto per la stabilità dello scavo. La paratia dello scavo era continuamente sotto controllo perché ogni giorno il capocantiere doveva controllare e registrare le forze dei 25 ancoraggi di controllo. Inoltre mediante misurazioni geodetiche da parte del geometra venivano controllati tutti i movimenti della paratia. Data la profondità dello scavo è normale che ci siano dei movimenti. Anche se gli spostamenti rilevati non superarono i 20mm ci furono comunque delle crepe sulle facciate della Chesa Belavita come pure sulla Via Maistra. In Settembre si ricominciò con lo scavo, e di nuovo i termini erano stretti. Per poter eseguire i lavori del tunnel di collegamento, la ditta Otto Bohr bucò e mise nel terreno delle putrelle tipo HEB 160, a una profondità di 2m sotto la quota dello scavo. Quattro di queste putrelle avevano addirittura una lunghezza di 21m. e venti erano lunghe 10m. Più si scendeva con lo scavo più crescevano i problemi dovuti all'infiltrazione dell'acqua e al materiale instabile. Ogni giorno ci trovavamo sul cantiere assieme all'ingegnere e alla direzione lavori per discutere sul procedimento dei lavori. L'ingegnere aveva una grande responsabilità. In questi momenti particolari risulta importante avere alla testa un buon team. Lavorare tutto il giorno con

gli stivali, a volte con 20cm di palta, ha pesato molto agli operai, ma per fortuna sono stati sostenuti e consigliati da Sandro Ferretti. Talvolta non si sapeva più che fare, ma si trovò sempre una soluzione. A un certo punto, poiché lo scavo era troppo profondo non si poté più usare la rampa per trasportare il materiale e si dovette quindi trovare un'altra soluzione. Si installò quindi una scavatrice a corde sulla soletta del garage e con una benna della capienza di 3m<sup>3</sup> si poté asportare il materiale. Dopo un po' di tempo purtroppo il braccio della scavatrice si ruppe a causa di un difetto e la sua riparazione o il trasporto in Engadina di un'altra macchina risultarono inutili. Il materiale del rimanente scavo è stato perciò estratto mediante l'uso di un'autogrù della ditta Fratelli Lanfranchi. Come ulteriore sicurezza è stato pure montato un traliccio speciale della ditta Coray lungo 32m. Questo come puntellazione supplementare per trasmettere le forze della paratia a monte su quella opposta. Per avere ancora di più stabilità sono state posate ulteriori putrelle HEB 300 e perforato per la posa di altri ancoraggi supplementari. Alcuni di questi sono stati ancorati nella roccia con un'inclinazione di 45 gradi e una profondità di 6-8m. In dicembre, alla fine restavano ancora 9 metri lineari di paratia, ma proprio in quel posto fuoriusciva un fiume di acqua, e dopo diversi tentativi non si riusciva a gettare la paratia. Si decise quindi di conficcare nel terreno delle putrelle una vicina all'altra per contenere il materiale lasciando però defluire l'acqua. Per precau-

zione si lasciò pure del materiale di scavo davanti a queste. Questo sistema risultò essere la soluzione migliore, poiché dopo la rimozione del materiale davanti alle putrelle, si riuscì a finire il getto dei 9m di paratia, ancora prima del 15 dicembre. Parallelamente sono stati gettati le fondamenta e una parte dei muri a faccia vista della rampa d'accesso. E nota bene con una temperatura di -20°. Su richiesta di Dino Menghini, per stabilizzare ulteriormente la paratia, si gettò la prima parte della platea della rampa. Nello scavo, al momento, si trovano ancora ca. 400m<sup>3</sup> di materiale che si useranno per fare il riempimento della costruzione. Interessante è stato pure anche il ritrovamento di due massi del volume di ca. 15m<sup>3</sup> che, guardando il tipo di roccia, provengono di sicuro dalla zona del Bernina. Il capocantiere Gianni Agosti è stato sovente confrontato con non pochi problemi e non è stato facile anche motivare gli operai e per questo si merita un ringraziamento speciale Ringraziamo di cuore pure l'ingegnere Dino Menghini per il suo grande impegno, la buona collaborazione e la competenza sul cantiere. Assieme è stato eseguito un grande lavoro, anche se a volte ostacolato dai problemi. Adesso siamo a un buon punto poiché siamo in anticipo sul programma e in primavera si può iniziare il lavoro in uno scavo sicuro. Alla Famiglia Pampel porgiamo un grazie di cuore per il bel lavoro e per la fiducia che ci ha dimostrato. Ringraziamo infinitamente anche per l'invito al pranzo del mese di novembre.



Gianni Agosti, der Chef auf der grössten Baustelle der Firma Seiler in den letzten Jahren. In den grössten Stosszeiten hatte er über 25 Mitarbeiter zu kommandieren. Mitte: Polier Ferruccio Macsenti wurde überall für Spezialaufgaben eingesetzt. So war er für den Verbindungsgang zuständig. Er liebt es, mit Beton und Stahlträgern zu arbeiten. Links: Kranführer Massimo Gossi behält den Überblick.



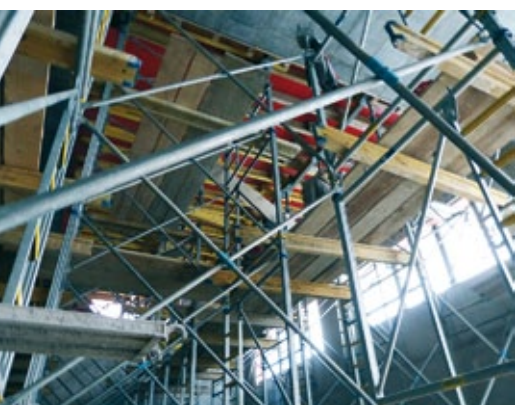
Dies die Unterfangungen des Skiraumes des Sporthotels. Von ganz unten wird später ein Lift direkt ins Hotel führen.



Die letzte Betonage einer Decke im Jahr 2014. Man kann kaum glauben, dass diese Aufnahme am 12.12 entstanden ist.



Bis kurz vor Weihnachten schalten wir noch alles aus, dafür benutzen wir einen Bobcat



Für das Betonieren der sieben Meter hohen Halle mussten wir auf eine gemietete Doka Konstruktion zurückgreifen

Den ganzen Sommer über waren wir ja nicht gerade mit gutem Wetter bedient. So viele Niederschläge gab es noch selten. Dafür war es im Dezember so mild, dass wir das ganze Programm bis zuletzt problemlos durchziehen konnten. Nicht auszudenken, wenn wir die anhaltenden Niederschläge vom Sommer im Dezember gehabt hätten.

Problemlos durchziehen hiess, dass wir zuletzt vor Weihnachten noch bis zu 25 Mann einsetzen mussten. Es galt noch die Kanalisation anzuschliessen und den riesigen Lagerraum auszuschalen. Zudem mussten wir noch alles wintersicher machen und eine Grobreinigung über alles vornehmen.

Eine interessante Arbeit leitete Armando Carnini. Der Verbindungsgang wurde zuerst unterirdisch bis zum Sporthotel gebaut. Nun galt es aber den Bau noch bis ins Hotel vorzutreiben. Schliesslich sollte man später via Verbindungsgang und Lift mitten im Hotel ankommen. So musste das Hotel sechs Meter unter dem Skiraum unterfangen werden. Kurz vor Weihnachten wurde dann wieder ein provisorischer Boden im Skiraum eingebaut, von dem man durch ein eingebautes Panzerglas in die darunterliegende Baugrube schauen konnte. Es war sehr eindrücklich.

Insgesamt bauten wir vier Lifte in diesem Bauwerk: Zwei Stück im Wohntrakt, einer als Verbindungslift hinauf zur Via Maistra und der letzte noch ausstehend endet vor der Rezeption im Hotel.



Auf dieser Halle mit den eindrücklichen Massen von 32 x 12,30 m wurde das Fonduestübli errichtet. Noch fehlt die richtige Winterstimmung.

2015 haben wir noch einige Arbeiten vor uns. Bereits ab Februar waren wir am Ausmauern der Wohnungen. Zudem müssen noch zwei Stockwerke ausgeschalt werden. Nach Ostern wird dann der letzte Stock fertig gebaut. Im Mai erstellen wir den Lift im Sporthotel. Es erwartet uns also noch einiges an Arbeit, doch die grosse verantwortungsvolle Aufgabe wurde 2014 beendet. Ein riesen Kompliment gilt unserem Polier Gianni Agosti. Für ihn war dies die erste grosse Baustelle überhaupt. Ohne grosse Polierschulung war er im Stande, so eine komplexe Baustelle zur Zufriedenheit aller zu leiten. Mit gerade mal 35 Jahren ist er bereits zuoberst auf der Leiter angelangt. Es kann kommen was will: Wenn er „Il Piz“ leiten konnte, kann ihn nichts mehr so schnell erschüttern. Auf ihm lastete enormer Druck, den er aber mit seiner Art gut meisterte. Für jeden auf der Baustelle hatte er stets zwei bis drei aufmunternde Worte bereit, die jedem das Gefühl gaben, einen wichtigen Teil der Baustelle zu sein, was zweifelslos auch zutraf.

Im gleichen Atemzug muss auch unser Kranführer Massimo Gossi erwähnt werden. Der 48-jährige bediente unseren grössten Kran, den Potain Topless MDT 120. Dies stets mit der Fernsteuerung vom Boden aus. Auf der Baustelle hatten wir zwei Baukräne. Der Grosse war aber stets am Anschlag, er war pausenlos im Einsatz. Immer alle wollten gleichzeitig den Kran. Hier einen Konsens zu finden, der alle zufrieden stellt ohne dabei laut zu werden, ist nicht einfach. Massimo schaffte dies auf seine „sehr gute Art“ und trug deshalb viel zum Ge-

lingen dieser Baustelle bei. Er war jeden Tag ohne Verschnaufpause 9 1/2 Stunden voll im Einsatz. Die Sicherheit hat auch nie gelitten.

Das Verhältnis zur Familie Pampel war ebenfalls sehr positiv. Immer wieder war sie auf der Baustelle selber anwesend. Ab und zu bei schlechtem Wetter erhielten wir Brötli und Tee. Besten Dank, wir wussten das sehr zu schätzen.

Auch mit der Oberbauleitung Markus Wolf und dem Bauleiter vor Ort, Johnny Vögele klappte die Zusammenarbeit sehr gut. Sogar in der stressigen Schlussphase, als man sich täglich zum weiteren Vorgehen traf, blieben alle ruhig. Wir zogen am gleichen Strick.

Mit Ingenieur Moreno Giudicetti hatten wir schon oft gebaut. Wir kannten uns also schon sehr gut. Auch hier keine Probleme, auch nicht mit dem Koordinator vor Ort, Markus Pöhl.

Es muss noch erwähnt werden, dass im ganzen Gebäude keine Risse aufgetaucht sind. Eigentlich wären diese zu erwarten gewesen. Es kam zu vereinzelt Rissen in

den umliegenden Gebäuden, jedoch nicht im Neubau. Bei einer Baugrubensicherung in dieser Höhe, kann es aber nicht ohne Rissbildung gehen.

Die ganze Baustelle wurde in engen Platzverhältnissen gebaut. Jede Betonage wurde gepumpt. Dafür mussten wir immer wieder einen Teil der Strasse sperren. Kantonspolizist Horst Giger schaute immer wieder vorbei und begleite uns auch bei allen polizeilichen Anliegen. Dass es nicht ohne die eine oder andere Verkehrsbehinderung ging, ist allen klar. Vielen Dank Horst für das Verständnis.

Insgesamt wurden bis jetzt 5'580 m<sup>3</sup> Beton verbaut, eine enorme Zahl! Ich denke es wird hier im Tal nicht mehr so schnell zu so einer betonreichen Baustelle kommen.

Zum Schluss muss auch noch erwähnt werden, dass die Baustelle viele Passanten zum Verweilen animierte. Es war schon imposant, was und wie gebaut wurde, zum Teil unter den Füßen der Passanten. Viele Schulkinder kamen dabei zu spät nach Hause, da sie immer all den vielen Maschinen zuschauten. Bei der Familie Wehrli, wo ich ab und zu Mittagesse, war die Baustelle bei den Kindern an jedem Mittagstisch ein Thema. Schön auch, dass die Kinder einzelne Arbeiter vom Sehen her kannten und man sich gegenseitig grüsste. Und so erfuhr ich ein paar Mal was am Morgen gebaut wurde, ohne jedoch auf der Baustelle gewesen zu sein.

Auch für mich war diese Baustelle in allen Belangen etwas Besonderes. Jetzt, wo alles fertig ist, begleitet mich eine tiefe Zufriedenheit. Besten Dank.

**Stefano Sassella hat sein Handwerk gut gelernt. Ein junger aufstrebender Mitarbeiter.**



# Chesa Berger, Zuoz

**Text und Photos: Paolo Cramer**

**Polier: Gianluca Del Vecchio**

**Bauherr: Gabriele Berger, Zuoz**

**Architekt: Wetter & Schröter GmbH, Valchava**

**Ingenieur: Dino Menghini, Ingenieurbüro Toscano, Pontresina**



Die erste Etappe der Baugrubensicherung entsteht. Es ist noch offen ob nun die Chesa Berger komplett abgerissen und wieder genau gleich aufgebaut wird.



Im Sommer 2014 erhielten wir den Auftrag für den Baugrubenaushub und die Baugrubensicherung der Chesa Berger in Zuoz. Am 25. August begannen wir mit der Installation und der nicht ganz einfachen Kranmontage. Unser neuer Kran Potain Igo T 70 A kam dabei das erste Mal zum Einsatz.

Das Projekt sah vor, im bergseitigen Bereich eine Rühlwand mit HEB 180 Trägern zu erstellen und laufend beim Aushub mit Beton auszufachen. Seitlich wurde eine Nagelwand mit vertikalen Mikropfählen erstellt. Auch da wurde die Nagelwand mit Beton ausgefacht. In den Ecken wurden mit HEB 260 seitlich abgestützt. Die ganze Baugrube wurde zusätzlich nach hinten geankert. Für die Bohrarbeiten arbeiteten wir mit der Firma Otto Bohr zusammen. Das Zusammenspiel auf der Baustelle funktioniert sehr gut. Das ist gar nicht so selbstverständlich, braucht es doch einen Rhythmus zwischen Bohren, Ankern und Ausfachen.

Parallel zu diesen Arbeiten verlegten wir auch die Wasser und Kanalisationsleitungen. Die zum Einfamilienhaus gehörende Garage wurde abgebrochen.

So arbeiteten wir uns Etappe um Etappe in die Tiefe. Vorgesehen

war, das mitten im Grundstück stehende Einfamilienhaus ebenfalls zu unterfangen. Es kam jedoch zu einer Programmänderung, da plötzlich ein Abriss und Neuerstellen des Einfamilienhauses in Frage kam. Da die Eingabe bis vor Weihnachten noch nicht definitiv bearbeitet wurde, konnten wir die Baugrubensicherung nicht ganz fertigstellen.

Wie es im Frühjahr 2015 weitergeht, wussten wir in diesem Zeitpunkt noch nicht. Sollten wir den Auftrag für den Abriss und den Neubau mit Wellnessanlage, Schwimmbad und Tiefgarage erhalten, wären wir natürlich glücklich. Ansonsten müssten wir einfach noch die Baugrubensicherung fertigstellen und Platz machen für den nächsten Baumeister.

Der Bauherr Gabriel Berger war selber häufig auf der Baustelle anzutreffen. Unser Polier verständigte sich jeweils mit Händen und Füßen mit ihm. Überhaupt gab es auf dieser Baustelle immer etwas zu lachen. Der Polier Gian Luca del Vecchio kommt aus Neapel. Sein Temperament ist dementsprechend. Wenn er uns in seinem neapolitanischen Dialekt jeweils über das Geschehen rund um die Baustelle informierte, konnte man sich das Lachen nicht verkneifen.



Ein grosser Raupenbagger und ein Kleinbagger übernahmen die Aushubarbeiten



Imposante Baugrube, von da ging es noch ca. drei Meter in die Tiefe



Pro Tag wurden 3 bis 5 Etappen betoniert



Polier Gianluca Del Vecchio vorbildlich am Mitarbeiten und zudem alles gemäss Suva Vorschrift

Am Abend stellten wir jeweils den Kran so, dass er frei im Wind drehen konnte. Der Nachbar merkte aber schnell einmal, dass er bei einer bestimmten Kranrichtung nicht mehr fernsehen konnte. Irgendwie störte der Kran seinen Parapolspiegel. So mussten wir von da an den Kran jeweils fix verankern.

Die Arbeiten auf der Baustelle verliefen problemlos und nur zu gerne würden wir nach Ostern auf der Chesa Berger weiter arbeiten. Besten Dank allen Beteiligten.

# „DA SEI A DUE“

## Instandsetzung Ponti Scalascia, Lago di Poschiavo

**Text und Photos: Paolo Crameri**

**Polier: Franco Giuliani / Ferruccio Macsenti**

**Bauherr: Tiefbauamt des Kantons Graubünden**

**Ingenieur: Aldo Chitvanni, Chitvanni + Wille GmbH, Chur**

**Bauleitung: Guido Tomaschett, Tiefbauamt Graubünden**

„DA SEI A DUE“ war der Name der Offerte des Gesamtleistungsauftrages, den wir beim Kanton Graubünden eingegeben hatten. Aus sechs Brücken werden zwei. Bekanntlich haben wir ja den Wettbewerb gewonnen, was für uns drei Jahre Arbeit am Lago di Poschiavo bedeutet. Im vierten Jahr wird die Firma Schlub als unser Unterakkordant noch die definitiven Belagsarbeiten ausführen.

Die erste Bauetappe 2014 beinhaltete: Erstellen von fünf neuen Pfeilerköpfen unterhalb der Brücke, erstellen eines neuen Widerlagers und entfernen von drei alten. Berg- und talseitig entfernen des beste-

henden Kordons und im Mittel ca. einem Meter der Fahrbahnplatte in der Länge von je 200 m und wieder erstellen desselben, aber mit einer um 80 bis 130 cm breiteren Fahrbahn. Das Zeitfenster dazu betrug, inkl. Installation, vier Monate.

Die Arbeiten führten wir in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Firma Vecellio Costruzioni, Poschiavo aus. Wir stellten für die Erledigung dieses Auftrages den Polier, den Bauführer und 7 bis 9 Mann. Die Firma Vecellio einen Vorarbeiter und 3 bis 4 Mitarbeiter.

Im März 2014 begannen wir mit der Installation. Nur schon diese Arbeiten waren sehr anspruchsvoll. Die

Wenn nicht Sandro Ferretti die Statik berechnet hätte, würde ich sagen „das hält bestimmt nicht“.

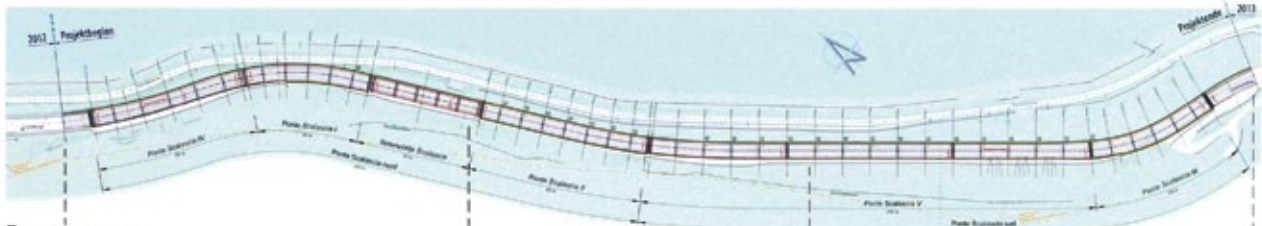


Foundationen für den Kran wurden auf 4 Mikropfähle gestellt, zudem mit je einem Anker am Berg fixiert. In der ersten Phase arbeiteten wir Tag und Nacht. Das heisst, eine Equipe erstellte in der Nacht das Schutzgerüst und den Schutztunnel. Beide Arbeiten zum Schutz der RhB Linie. Die andere Equipe erstellte die Arbeitsbühnen auf dem Schutzgerüst und begann später mit dem Abbruch und der Neuerstellung der fünf Pfeilerköpfe unterhalb der Brücke. Die Köpfe wurden nicht etwa abgespitzt, sondern mit einer Handlanze mit Wasserhochdruck abgetragen. Nicht gerade eine angenehme Arbeit, zudem noch sehr lärmig. Vor dem Abtragen musste die Brücke angehoben werden. Auf unseren neuen Betonpfeilern mussten neue Brückenlager eingebaut werden. Dank Ingenieur Dario Somaini, von Roveredo konnten wir mit einem ausgeklügelten System (siehe Photo) mit acht Pressen an einem Brückenkopf die ganze Fahrbahn anheben und die neuen Pfeilerköpfe erstellen. Bei der ersten Anhebung war Dario Somaini noch selber anwesend, nachher machte dies Sandro Ferretti. Schon bald mussten wir mit der talseitigen Fahrbahnplatte beginnen. Das heisst, der Kordon wurde abgeschnitten und nachher je nach dem bis 1.3 m der Fahrbahn. Unglaublich wie der Beton an vielen Orten richtiggehend „faul“ war. Nach dem Abschneiden folgte sofort die Schalequipe, um die verbreiterte Fahrbahn mit Kordon zu schalen. Betoniert wurden diese Teile jedoch einzeln. Da wir diese Arbeiten nun schon mehrere Jahre immer wieder ausgeführt haben, sind wir in diesen Abläufen ein durch und durch eingespieltes Team. In der Leistung zeichnete sich bald einmal ab, dass wir schneller vorankamen als programmiert. In dieser Zeit führten wir auch unseren bereits bekannten „Tag der offenen Tür“ durch. Etwa 70 geladene Gäste begutachteten unsere Baustelle und genossen ein feines Mittagessen auf der Baustelle. Nachdem die 200 m Fahrbahn talseitig erstellt war, konnten wir den Verkehr direkt auf der Betonplatte fahren lassen und die gleichen Arbeiten nun bergseitig in Angriff nehmen. Am 7. August waren wir mit



# Instandsetzung Ponti Scalascia

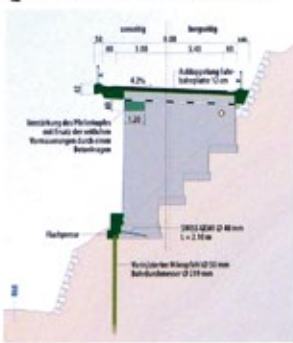
## Situation



## Bauprogramm

	2014	2016	2015
März	Installationen	Installationen	Installationen
April	Schuttmauer und weiche	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht
Mai	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht
Juni	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht
Juli	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht	Instandsetzung Brückenhälfte senkrecht
August	3 Wochen «Sommerferien» (Verkehr 2-spurig)	3 Wochen «Sommerferien» (Verkehr 2-spurig)	3 Wochen «Sommerferien» (Verkehr 2-spurig)
September	Abdichtung und Belag Brückenhälfte senkrecht	Abdichtung und Belag Brückenhälfte senkrecht	Abdichtung und Belag Brückenhälfte senkrecht
Oktober	Abdichtung und Belag Brückenhälfte senkrecht	Abdichtung und Belag Brückenhälfte senkrecht	Abdichtung und Belag Brückenhälfte senkrecht

## Querschnitt Standardbrücke



Die Berninastrasse entlang dem Lago di Poschiavo wurde in der ersten Hälfte der 1960er Jahre gebaut. Seither wurden an der Strassenanlage nur geringfügige Instandhaltungsarbeiten ausgeführt. Die Anlage entspricht nicht mehr den heutigen Standards, weist beachtliche Schäden auf und die Tragfähigkeit der Brücken ist für den heutigen Schwerverkehr ungenügend. Deshalb wird die Hauptstrasse entlang dem Lago di Poschiavo seit 2 Jahren auf rund 2.5 km Länge etappenweise instandgesetzt.

Für diesen im nördlichen Bereich des Sees liegenden Abschnitt von 600 Metern Länge, welcher im Wesentlichen aus Brücken besteht, wurde im Sommer 2012 ein zweistufiger Gesamtleistungswettbewerb lanciert. Bei dieser Wettbewerbsform konnten in der ersten Phase beliebige Teams aus Bauingenieuren und Unternehmern Projektvorschläge einreichen. Sechs Teams haben sich an der Ausschreibung beteiligt. Auf Empfehlung der eingesetzten Jury wur-

den drei Projekte für die weitere Bearbeitung und Einreichung eines Angebotes mit konkreten Kostangaben ausgewählt. In der zweiten Phase des Wettbewerbes ist das Projekt DA SEI A DUE mit Gesamtkosten von 9.95 Millionen Franken als Sieger hervorgegangen.

Die Randbedingungen lassen nur eine geringe Verbreiterung der Strasse respektive Brücken zu. Dank der Elimination von lokalen Engpässen kann aber trotzdem ein verbesserter, stetiger Strassenverlauf mit guter Entwässerung geschaffen werden.

Die Bauausführung erfolgt in Etappen im Einbahnverkehr mittels Lichtsignalregelung. Während den Sommerferien wird zur Vermeidung von langen Staus eine zweispurige Verkehrsführung auf der Berninastrasse eingerichtet.

Weitere Informationen:  
www.tiefbauamt.graubünden.ch

### Massen

Abbruch Beton (konventionell u. m. HEW)	640 m³
Arbeitsgerüste	3'150 m²
Instandsetzung Betonoberflächen	4'500 m²
Konstruktionsbeton	1'500 m³
Schulung	3'300 m²
Bewehrung	260 t
Verbundfüsse	10'000 Stk.
Ablagerfähler und Anker	400m
Ersatz Brückenlager	60 Stk.
Schutzwand gegenüber RhB	160 m
Schutzmauer über RhB	56 m
Brückenabdichtung	4'600 m²
Belag	1'670 t
Hydrophobierung	1'230 m²
Leibchenkette	800 m

### Hauptunternehmer:

• Seler AG, Pontresina (federführende Firma und technisch leitende Bauleitung) • Vicello Costruzioni, Poschiavo

### Projektverfasser:

• Chivasso + Wille GmbH, Chur (technisch leitende Projektierungsbüro) • Cauffi Wynsch Zwicky AG, Chur • Lunati Multeni Partner SA, Mendrisio

Tiefbauamt Graubünden

graubünden

Entlang des Fussweges der Baustelle stellte der Kanton Infotafeln

den Arbeiten soweit fertig, dass der Verkehr wieder zweispurig fahren konnte. Jedoch immer noch auf der Betonplatte. Wir benutzen dieses Etappenziel, um allen Mitarbeitern der Baustelle eine Woche Ferien zu gönnen.

Schutzgerüst und Arbeitsbühne entlang und unter der bestehenden Brücke.



Nach dieser Woche hatten wir noch diverse Arbeiten unter der Brücke zu erledigen. Es galt, Werkleitungen zu verlegen und die bestehende Betonplatte von unten zu sanieren. Das heisst wir spitzten faule Stellen frei und reprofilierten sie.

Der alte Kordon und ein Teil der Fahrbahn ist abgeschnitten, die neue Schalung ist erstellt. Gut sichtbar die Verbreiterung und die mit Wasserhochdruck aufgeraute Oberfläche der Fahrbahn.



Im September wurde der Verkehr wieder einspurig mittels Lichtsignalanlage geführt. So konnten die Abdichtungen durch die Firma Sika AG, eine Unterakkordantenfirma, ausgeführt werden. Wir erstellten die Randsteine und die Firma Schlub in zwei Schichten den Schutzbelag. In dieser Zeit bohrten wir 22 Mikropfähle für die Pfeilerfussverstärkungen der nächsten Bauetappe. Da wir im Sommer ca. 20 m mehr Fahrbahn erstellen konnten, blieb uns im Herbst diese Zeit für andere Arbeiten. Man entschied sich andere Arbeiten vom 2015 vorzuziehen. So konnten wir in der Nacht während sechs Wochen das komplette Schutzgerüst umstellen und den RhB Tunnel demontieren. Ebenfalls wurde der Kran bereits an den Standort 2015 gestellt. Sämtliche Streifenfundationen für unser Lehrgerüst der Firma Doka konnten er-

## „DA SEI A DUE“

### Rinnovo Ponti Scalascia, Lago di Poschiavo

**Testo e foto: Paolo Cramer**

**Capo cantiere: Franco Giuliani / Ferruccio Macsenti**

**Committente: Ufficio tecnico canton Grigioni**

**Ingegnere: Aldo Chitvanni, Chitvanni + Wille GmbH, Coira**

**Direzione lavori: Guido Tomaschett, ufficio tecnico canton Grigioni**

„DA SEI A DUE“ è il nome dell'offerta per i lavori globali che abbiamo inoltrato al Cantone dei Grigioni. Infatti da sei ponti esistenti ne risulteranno solo due. Come è noto il concorso è stato assegnato a noi, e ci impiega per 3 anni al lago di Poschiavo. Nel quarto anno si eseguiranno i lavori di asfalto definitivo, che saranno svolti dal nostro subappaltatore ditta Schlub.

La prima tappa 2014 comprende: eseguire 5 nuove teste dei pilastri esistenti sotto il ponte, costruire una nuova spalla del ponte e togliere 3 spalle. A monte e a valle demolizione del cordolo esistente e di ca 1 metro della piattabanda per una lunghezza di 200m e ricostruzione dello stesso, ma con un allargamento tra 80-130cm della piattabanda. Il tempo a disposizione inclusa l'installazione era di 4 mesi.

I lavori sono stati eseguiti in collaborazione con la ditta Vecellio Costruzioni di Poschiavo. Per questo lavoro abbiamo messo a disposizione il capo cantiere, l'assistente e 7 operai. La ditta Vecellio invece 1 caposquadra e 3-4 operai.

In marzo 2014 si diede inizio all'installazione. Già questi lavori sono stati molto impegnativi. I basamenti per la gru sono stati fatti sopra 4 micropali con 4 ancoraggi nella montagna. Nella prima fase si lavorò giorno e notte. Durante la notte una squadra ha montato, la parete di protezione e il tunnel di protezione per la Ferrovia Retica. La seconda squadra ha costruito i sottopalchi in combinazione con le pareti di protezione e dopo iniziò la demolizione delle teste dei pilastri sotto il ponte. Queste sono state demolite a mano tramite idrodemolizione a pressione e quindi non spizzate.

Un lavoro non tanto bello da eseguire e inoltre molto rumoroso. Prima della demolizione si dovette solle-

vare il ponte. Sulle nuove testate sono stati montati i nuovi appoggi del ponte. Grazie all'ingegnere, Dario Somaini di Roveredo, il quale ha progettato un astuto sistema (vedi foto) con 8 presse per pilastro, si è potuto sollevare il ponte e così demolire e ricostruire le nuove testate dei pilastri.

Durante il primo sollevamento c'era presente pure Dario Somaini, e invece gli altri li fece Sandro Ferretti. Ben presto dovemmo incominciare con la corsia a valle. Fresando la soletta del ponte e togliere tramite lo scavatore i blocchi che misuravano fino a 1.30 m di larghezza.

Dopo i lavori di taglio incominciò la squadra dei casseri, per allargare e casserare il cordolo. Il getto venne fatto separatamente. Dato che questi lavori li facciamo da parecchi anni, con questi procedimenti ripetitivi, abbiamo un team molto competente ed affiatato. Durante lo svolgimento dei lavori si dimostrò che eravamo più veloci, rispetto al programma.

In questo periodo si è svolto pure la consueta giornata delle porte aperte. Circa 70 invitati visitarono il nostro cantiere e gustarono un ottimo pranzo direttamente sul cantiere.

Dopo che i 200m di strada furono terminati, si poté lasciar transitare il traffico sul ponte a valle e gli stessi lavori vennero eseguiti a monte.

Il 7 agosto i lavori erano praticamente terminati, e il traffico poté transitare su ambedue corsie. Tuttavia sempre ancora sulla soletta grezza. Questa condizione era stata imposta dal cantone, è cioè che a Ferragosto il traffico potesse transitare su ambedue le corsie. Grazie a questo traguardo abbiamo potuto dare 1 settimana di vacanze a tutti gli operai del cantiere.

Dopo le ferie, abbiamo eseguito ancora parecchi lavori sotto il ponte,

come la posa di condotte, la canalizzazione e il ripristino della soletta, spizzando le parti danneggiate e riprofilare il tutto.

Da settembre il traffico viaggiò di nuovo su una sola corsia regolato dai semafori, così da poter eseguire i lavori d'impermeabilizzazione da parte del subappaltatore la ditta Sika AG. Nel frattempo abbiamo pure posato i cordoli in sasso, e la ditta Schlub eseguì due strati di asfalto. Durante questo periodo sono pure stati eseguiti 22 micropali per il rinforzo dei pilastri.

Dato che durante l'estate sono stati eseguiti 20m in più di ponte, in autunno ci rimase tempo per altri lavori. Si decise di eseguire lavori che sarebbero stati fatti nel 2015. Durante 6 settimane di lavoro notturno si poté smontare tutte le protezioni e il tunnel di protezione per la Ferrovia Retica. Venne pure rimontata la gru per il 2015. I basamenti per i ponteggi di sostegno della ditta Doka vennero anche già eseguiti. In una parte dei ponti viene infatti demolito di più che il solito e quindi bisogna avere un ponteggio che porti i pesi della nuova costruzione.

A fine novembre abbiamo avuto il collaudo della prima parte. Il fatto che questo cantiere abbia funzionato senza tanti intoppi, lo dobbiamo a diversi fattori. Per primo è da menzionare il nostro capo Franco Giuliani, aiutato dal caposquadra Remo Sassella della ditta Vecellio. In più per i lavori notturni era attivo il nostro capo Ferruccio Macsenti. Assieme hanno formato davvero un'ottima squadra. Con l'ingegnere Aldo Chitvanni è da tanto che il lavoro fa piacere. In questo caso la collaborazione fra tutti ha funzionato a meraviglia. Con Aldo, di tanto in tanto, si può ridere di cuore, soprattutto se si tratta di storie di caccia con il suo cane. Da precisare: Da Sei a Due è un lavoro globale, Aldo Chitvanni è il progettista. In poche parole è la persona più importante del cantiere. Anche il nostro macchinista Renato Rinaldi, è stato indispensabile, infatti il lavoro che svolge sul cantiere è enorme. Per lui usare lo scavatore gommato, è come un gioco.

La collaborazione con la direzione lavori, rappresentata da Guido To-



Die Fahrbahnverbreiterung ist armiert



Betoniert wurde aber alles zusammen mit der Fahrbahnplatte. Betonieretappen bedeuteten jeweils Grosskampftage. Die Brückenoberfläche gleicht einem Industrieboden. Die Toleranz beträgt plus minus 1 cm!

stellt werden. In der nächsten Etappe wird nämlich viel mehr Fahrbahn abgetragen und wir brauchen für unsere Schalung ein tragfähiges Lehrgerüst.

Ende November konnten wir die Baustelle nach einer gelungenen Abnahme einstellen.

Dass diese Baustelle so reibungslos funktionierte, ist vielen Umständen zu verdanken. Zuerst muss unser Polier Franco Giuliani erwähnt werden. Ihm gebührt ein grosser Dank für seinen aussergewöhnlichen Einsatz. Zur Seite stand ihm Vorarbeiter Remo Sassella von der Firma Vecellio. Des Weiteren stand unser Polier Ferruccio Macsenti für die Nachteinsätze zur Verfügung. Zusammen bildeten sie ein gutes Team. Mit Ingenieur Aldo Chitvanni ist das Arbeiten schon lange eine Freude. Hier stimmt einfach die Chemie für alle Beteiligten. Mit ihm kann man zwischendurch auch mal wieder herzlich lachen, vor allem wenn es um Jagdgeschichten mit seinem Hund geht. Nur zur Erinnerung: da sei a due ist ein Gesamtleistungsauftrag, bei welchem Aldo Chitvanni die gesamte Projektierung vornahm. Mit anderen Worten, war er eigentlich die wichtigste Person auf der Baustelle.

Unser Pneubaggermaschinist Renato Rinaldi war ebenfalls eine wertvolle Stütze auf der Baustelle. Was er mit seiner Maschine leistete, ist enorm. Die Handhabung des Pneubaggers ist für ihn eine Spielerei, nicht ein „Müssen“.

Mit den Bauleitungen war das Verhältnis auf allen Stufen ebenfalls sehr gut. An vorderster Front hatten wir es mit Guido Tomaschett zu tun. Seine direkte, offene, kompetente und faire Art wussten wir sehr zu



Mittels Seilsägen sägten wir das Betonaufleger unter den Fahrbahnübergängen frei. Mit dem Pneubagger wurde das ganze Stück hervorgezogen.



Die Brücke musste angehoben werden um die Pfeilerköpfe zu erneuern



Mit einem ausgeklügelten System bestehend aus acht solcher Pressen wurde die Fahrbahnplatte angehoben



Die neu eingebauten Fahrbahnlager



Über 70 Interessierte besuchten unsere Baustelle am „Tag der offenen Tür“. Paolo Cramerì erklärt auf einer Infotafel das Vorgehen. Gruppenweise werden die Besucher unter Führung von Paolo Cramerì, Andrea Vecellio und Sandro Ferretti über die Baustelle geführt.



Zu den Besuchern zählte auch unser Auditor Werner Wenger (mitte), unsere pensionierten und aktiven Poliere, sowie die Berufsschule Poschiavo. Man beachte das Gelände mit den Geranien.

maschett è stata molto buona. Il suo modo diretto, aperto competente e leale è stato apprezzato molto. Anche il rapporto con la direzione generale, Renè Simeon e il responsabile del progetto Ruedi Gall, è stato molto buono e abbiamo avuto un buon riscontro e aiuto. Una cosa da notare è questa: durante tutti i lavori non abbiamo mai avuto nessuna reclamazione a causa del traffico. Non abbiamo avuto incidenti a causa del cantiere. L'unità su questo cantiere è davvero unico. Questo lo dimostra pure l'u-

more che regna tra gli operai. Se il clima fosse teso, anche l'umore ne soffrirebbe. Ci sarebbero così tante storie da raccontare. Ecco un piccolo esempio: i discorsi con le radio-trasmittenti... ad un certo punto il capo Franco Giuliani mettè fine ai discorsi con autorità. Quale resa dei conti gli operai misero in vendita ad un prezzo sprepositato la sua Jeep, mettendogli un cartello sul parabrezza con la scritta: vendesi Jeep in ottimo stato, sedili in pelle, ecc.. ed il prezzo. Anche il capo prese la cosa con molto umorismo.

Quando ordinava qualcosa da Pontresina, aggiungeva pure l'ordinazione di cioccolatini. Il nostro magazzino Pàuli Brülisauer spediva subito una scatola di questi a Poschiavo. Questo anche quando Pàuli era in vacanze e Sandro Ferretti lo sostituiva. Sandro portò personalmente i cioccolatini a Poschiavo, viziando così gli operai. Un cantiere con un rapporto così armonioso, lo ci si può solo sognare. Siamo curiosi di vedere come si svolgerà il 2015.

schätzen. Auch mit der Oberbauleitung René Simeon und Projektleiter Ruedi Gall pflegten wir ein gutes Verhältnis. Mir kommt immer das Sprichwort in den Sinn: So wie man in den Wald ruft, so kommt es zurück. So kann unser Verhältnis am besten umschrieben werden.

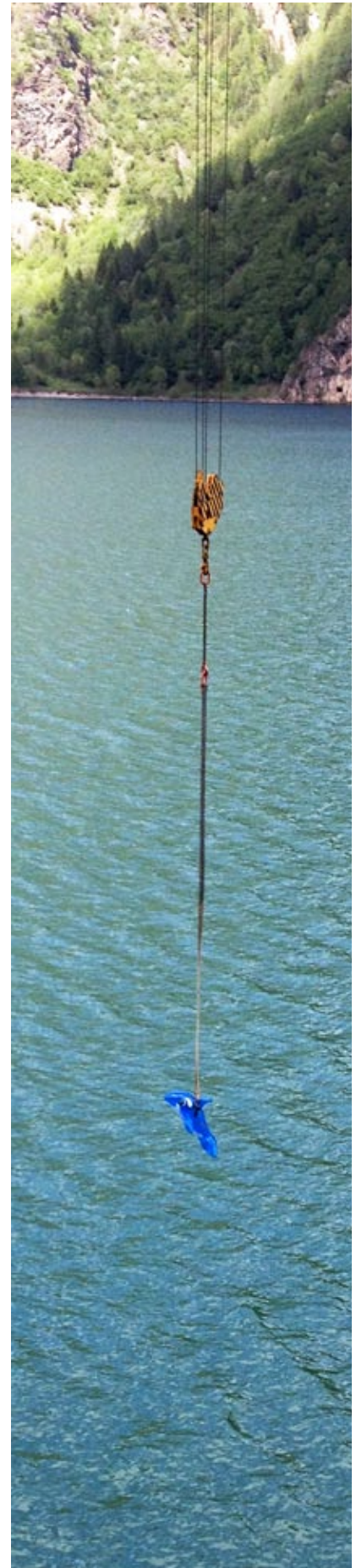
Erwähnenswert ist noch, dass wir während der ganzen Bauphase nie Probleme oder Reklamationen mit dem Verkehr hatten. Es kam zu keinen Unfällen in Zusammenhang mit der Baustelle.

Der ganze Zusammenhalt auf dieser Baustelle ist einmalig. Das zeigt auch der Humor der unter den Arbeitern herrscht. Es gäbe viele Geschichten zu erzählen. Zum Beispiel über den Walkie Talkie Funkverkehr. Irgendwann einmal kam dann mal ein Machtwort von Franco Giuliani.

Als Retourkutsche wurde dann kurzer Hand der Jeep des Poliers an der Strasse zum Verkauf angeschrieben. Natürlich zu einem total über-rissenen Preis. Der Humor ging aber bis zum Polier hoch. Wenn er etwas in Pontresina bestellte, so schrieb er auf die Bestellung Schoggistängeli. Unser Magaziner Päuli Brülisauer schickte dann postwendend Schoggi ins Puschlav. Dies funktionierte auch als Päuli in die Ferien ging und durch Sandro Ferretti vertreten wurde. Sandro fuhr kurzerhand selber ins Puschlav, um alle mit Schoggistängeli zu verwöhnen.

Eine Baustelle und ein Verhältnis unter einander wie man es sich auf allen Baustellen wünscht. Wir sind gespannt wie es im 2015 weiter gehen wird.

Sicherlich die einzigste Baustelle in ganz Südbünden wo Geranien gehalten wurden. Viel zum guten Klima auf der Baustelle trägt jeweils Ermanno Carnini bei. Er ist der Spassvogel in Person und auch zuständig für die Blumen. Er hat mir auch versprochen nebst den Blumen nächstes Jahr drei Hühner zu bringen. Schliesslich ist man ja von März bis November auf der Baustelle und jeden Tag drei Eier werden sicherlich gegessen. Wir sind gespannt.



... mich würde nicht wundern wenn auch die Idee mit dem Blauwal im Lago di Poschiavo von Ermanno stammen würde....

# Puntschella Suot, Pontresina

Text und Photos: Patrik Specker

Polier: Luciano Del Curto

Bauherr: Flavia und Roland Obrist, Scharans

Architekt: Fanzun AG, Samedan

Ingenieur: Fanzun AG, Samedan



Das bestehende Gebäude wurde fünf Meter hoch unterfangen

Ich erinnere mich noch gut, als ich vor Jahren bei Myrta und Ivo Damaso als damalige Mieter im Puntschella zum Nachtessen eingeladen war oder als wir an ihrer Hochzeit einen Apéro auf dem Vorplatz des Puntschellas organisierten. Wie doch die Zeit vergeht! Heute steht ein Neubau am Platz des einen Hausteiles. Flavia und Roland Obrist als Besitzer der Liegenschaft haben in Zusam-

menarbeit mit dem Architekturbüro Fanzun AG ein neues Mehrfamilienhaus anstelle der alten Liegenschaft geplant und realisiert. Für das von ihnen entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich.

So haben wir im Frühjahr 2014 mit dem Abbruch der bestehenden Liegenschaft begonnen. Da es sich beim Abbruch nur um einen Teil



Der Abbruch wurde zum Teil mittels Abbruchroboter vorgenommen ...



... jedoch die groben Sachen mit Raupenbagger und Abbruchzange

der Liegenschaft handelte, war bei den Arbeiten besondere Vorsicht geboten. Erst beim Abbruch kam zum Vorschein, dass die beiden Gebäudeteile damals sehr rudimentär zusammengebaut wurden. So mussten auch temporäre Massnahmen für eventuell eindringendes Wasser vorgenommen werden. Das Projekt sah vor, dass der eine Gebäudeteil zwecks Neubau einer Tiefgarage um ca. fünf Meter unterfangen werden musste. Dies etappenweise, damit am bestehenden Gebäude möglichst keine Schäden entstünden. Leider konnten vereinzelt Risse nicht verhindert werden, welche in einem späteren Zeitpunkt saniert werden müssen.

Parallel zum Neubau Puntschella wurde auf der Nachbarsparzelle zeitgleich mit dem Abriss des alten Postgebäudes und mit dessen Neubau begonnen. Die beiden Tiefgaragen werden über eine gemeinsame Zufahrt erschlossen, welche auf der Parzelle Neubau Post zu stehen kommt. So wird beim Puntschella lediglich eine Zufahrt für oberirdische



Die Fundationen der Tiefgarage erfolgten via Einzelfundationen



Die geräumige Tiefgarage für beide Gebäude



Das Untergeschoss wurde bereits hinterfüllt, nun entsteht das Erdgeschoss



Die beiden Gebäude wurden wieder zusammengebaut



Mit jedem Stock höher wird die Aussicht imposanter

Parkplätze gebaut. Während den Baugrubensicherungs-, Aushub- und Unterfangungsarbeiten wurden mit einem GPS – Vermessungssystem allfällige Bewegungen am bestehenden Gebäude überwacht. Die Wärmegewinnung im Neubau wird über Erdsonden erfolgen. So mussten während den Aushubarbeiten auch die Erdsondenbohrungen auf dem engen Bauplatz koordiniert werden. Wöchentliche Jourfixsitzen, welche durch die örtliche Bauleitung Arnold Schwab seriös und professionell geleitet wurden, ermöglichten einen speditiven und gut geplanten Bauablauf.

Neu war, dass es keine eigentliche Bodenplatte im Bereich Tiefgarage gab. Über Einzel- und Streifenfundamente werden die eigentlichen Lasten vom Neubau aufgefangen. Der Bodenaufbau in der Tiefgarage erfolgt strassenbautechnisch durch die Firma Schlub, Kies- fundations- schichten und anschliessend ein HMT Deckbelag. All diese Arbeiten waren sehr zeitintensiv. So hiess es trotz einer wöchigen Zeitverzöge-

rung, ruhig zu bleiben. Das ambitionöse Ziel, Ende Oktober das Dach aufzurichten, wurde schliesslich trotzdem erreicht. An dieser Stelle gilt dem Baustellenchef Luciano del Curto und seiner Mannschaft ein herzliches Dankeschön. Das Bauprogramm war eng und die Zeitvorgaben des Bauführers knapp. Schlechtes Wetter im November erschwerten die Aufrichtearbeiten zusätzlich. So waren alle Beteiligten glücklich, dass der Rohbau mit einem dichten und isolierten Dach eingewintert werden konnte. Für die Bauführung war es mit zwei Baustellen auf engstem Raum im Zentrum von Pontresina ein intensiver und lehrreicher Sommer. Wir freuen uns auf die Besichtigung des neuen Puntshellas im 2015. Wer weiss, vielleicht lerne ich den einen oder anderen neuen Bewohner im Neubau Puntshella kennen und werde dann sogar zu einem weiteren Nachtessen eingeladen. Für die angenehme Zusammenarbeit seitens Bauherrschaft, Bauleitung und Planern ein herzliches Dankeschön.



Praktisch bereit zum Aufrichten



Aufgerichteter Dachstock



Nach dem Aufrichten und Abdichten

# Palüds Suot Crasta, Celerina

## 1. Etappe

**Text und Fotos: Sepp Jost**

**Polier / Vorarbeiter: Domenico Caspani / Reto Hürlimann**

**Bauherrschaft: Einfache Gesellschaft Uniun Pros d'Isas, Celerina**

**Ingenieure: Dino Menghini Edy Toscano AG, Pontresina**

**Architekt: Architekten Poltera, St. Moritz**

**Bauleitung: Daniel Paganini, Architekten Poltera, St. Moritz**

Mit den Vorarbeiten wie Baugrubenaushub, Grundwasserabsenkung und Materialersatz haben wir im letzten Herbst begonnen. Der Herbst zeigte sich im letzten Jahr von seiner nassen Seite. Und so ging es im Frühling und Sommer 2014 mit der feuchten und nassen Witterung weiter.

Nach der Schneeschmelze Ende April wurden die Pumpen für die Grundwasserabsenkung wieder in Betrieb genommen. Das Versetzen der grossen Tauchpumpen in die Pumpenschächte erfolgte mit dem

Heli. Der Grundwasserspiegel war so hoch, dass sich über die ganze Fläche ein natürlicher See bildete. Die Pumpen waren zu schwer für eine konventionelle Installation. So kam nur das oben erwähnte Niederflurgerät als Lösung zum Einsatz.

Die nächsten drei Wochen waren als Abtrocknungsphase eingeplant.

Anschliessend musste die erste verdichtete Schicht vom Materialersatz ausgewechselt werden. Das Material war durchnässt und konnte nicht mehr verdichtet werden. Nachdem die erste Tragschicht die erforder-



Abtrag Vegetationsschicht mit Transport auf Zwischendeponie, dabei kam viel Altholz zum Vorschein



Ansicht des gewachsenen Terrains mit nicht tragfähigen Schwemmlagerungen



Einbau Foundation 1. Tragschicht



Einrichten Tauchpumpen in Pumpensümpfe mittels Helikopter



Einbau Koffering 2. Tragschicht



Einbau Koffering 3. und letzte Tragschicht



lichen Druckwerte erreichte, konnten die nächsten Schichten eingebaut werden. Die letzten zwei Schichten wurden mit Koffermaterial erstellt. Nach Einbau jeder einzelnen Tragschicht wurde die Druckfestigkeit gemessen. Erst wenn diese Werte im grünen Bereich waren, durfte die nächste Schicht eingebaut werden.

Ab Ende Mai waren diese Funda-

tionsschichten unter dem Neubau Mehrfamilienhaus A fertig. So konnten wir mit diesem Hochbau starten. Parallel wurde im Vorfeld die Baustelleneinrichtung erstellt. Der Aufbau vom Haus A wurde in bekannter Bauweise ausgeführt. Die tragende Konstruktion wurde in Stahlbeton aufgebaut. Nichttragende Zwischen- und Trennwände wurden in Backstein aufgemauert. Die

Fassadenhülle besteht aus einem Zweischalenmauerwerk. Die innere Schale besteht zum grossen Teil aus Ortbeton, nur wenige Wände sind aus Backsteinen. Die Aussenschale wurde mit Backsteinen errichtet. Die Dämmung ist zwischen den Schalen eingebaut. Für den Aufbau vom Haus A war die Mannschaft mit Polier Domenico Caspani verantwortlich.

**Palüds Suot Crasta: Haus A**



Betonage der Bodenplatte mit Nachbehandlung



Dass hier sauber gearbeitet wird, sieht man auf den ersten Blick



Pumpist Pedro Duarte, Chauffeur Roberto Togni, Polier Domenico Caspani



Betoniert wurde stets mit der Pumpe



Perimeterdämmung und Trennschicht



Letzte Einmessarbeiten vor dem Eisenlegen



... und schon wird wieder betoniert

## Palüds Suot Crasta: Haus B



Bodenplatte bereit zum Betonieren



Deckenschalung Untergeschoss



Wände Erdgeschoss



Stock um Stock geht's in die Höhe



Wände Dachgeschoss

Ab Anfangs August wurde mit dem Doppelfamilienhaus B begonnen. Der Aufbau und die Ausführungsart war identisch wie beim Haus A. Als Baustellenchef war unser neuer Vorarbeiter Reto Hürlimann mit seiner Equipe verantwortlich. Präzise, ruhig und gemäss Bauprogramm zog das Team den Neubau hoch. Im

Terminplan konnten die Dächer der zwei Objekte aufgerichtet werden. Noch vor Wintereinbruch wurden die Ausführungen des ersten Drittels der Parkgarage in Angriff genommen. Dazu wurden noch ein Technikraum, ein Pumpenschacht und die Zu- und Ausfahrtsrampe erstellt. Bei allen Objekten konn-

ten vor Weihnachten die Rohbauarbeiten abgeschlossen werden. Die Objekte wurden wintersicher eingepackt.

So konnten über die Winterzeit im Innenbereich noch die fehlenden Zwischenwände aufgemauert werden. Bei den Fassaden wurde noch das äussere Mauerwerk mit Dämmung hoch gezogen. Auch diese Objekte konnten ohne Unfälle und im Zeitplan aufgebaut werden.

Im Frühling 2015 freuen wir uns auf den Start der zweiten Bauetappe.

Für das bereits Umgesetzte bedanken wir uns bei den verantwortlichen Frontleuten.

## Palüds Suot Crasta: Parkgarage Haus A + B



Pumpenschächte, Kanalisation, Mineralölabscheider und Schlammsammler  
Rechts: Garagierung 1. Teil



Haus A und B wintersicher eingepackt

# Neubau Mehrfamilienhaus Schloss 3A und 3B, Pontresina

**Text und Fotos: Sepp Jost**

**Polier / Vorarbeiter: Gianluca Del Vecchio / Nino Lorenzoni**

**Bauherrschaft: La Margna Malöggia AG, Pontresina + Betri GmbH, Pontresina**

**Ingenieure: Stefano Guidi, Edy Toscano AG, Pontresina**

**Architekt: Burtel Oprandi, Zernez**

**Bauleitung: Michael Tanno, Sils Maria**

Letztes Jahr durften wir für die Bauherrschaft Margan Malöggia AG das Mehrfamilienhaus Schloss 2A aufbauen. Scheinbar haben wir bei diesen Ausführungen alles richtig und erfolgreich gemeistert und die Bauherrschaft zufrieden gestellt. So wurden wir wiederum für eine weitere Bauetappe angefragt.

Wir sollten für die Bauherrschaft einen Ausschreibungskatalog mit unseren Leistungen für die Objekte MFH 3A und 3B ausarbeiten. Die Ausgangslage war bei diesem Objekt für beide Parteien klarer, da die Einheiten, wie unbekannte Grössen,

Unvorhergesehenes und die Randbedingungen ersichtlich waren. So konnten wir auch noch von den Erfahrungen vom Aufbau des Objektes MFH 2A profitieren.

Die gewünschten Einheiten wurden anhand des Devi kalkuliert. So konnten wir dieses Kostenpaket Mitte März der Bauherrschaft abgegeben. Einen Monat später konnte Polier Gianluca Del Vecchio und sein Team mit den Vorbereitungs- und Installationsarbeiten starten. Das Team von Gianluca musste natürlich dem Bauvolumen entsprechend aufgestockt werden.

Eine weitere Herausforderung waren die engen Platzverhältnisse. So suchten wir nach einer gangbaren Lösung für den Material- und Umschlagplatz. Letztes Jahr konnten wir die Parzelle von der Gemeinde Pontresina bei der Einfahrt zur Via da la Botta mieten. Diese Parzelle durften wir wiederum benutzen. Wir waren sehr froh über diesen Platz und danken der Gemeinde für ihr Entgegenkommen. Für den Umschlag von grösseren Betonetappen musste die Baustelle eine Fahrbahn der Via Maistra beanspruchen. Im Vorfeld wurde die Verkehrsführung und Signalisierung bei einer Begehung mit der Polizei besprochen. Zusätzlich informierten wir schriftlich und frühzeitig die Behörden, die Polizei und den öffentlichen Verkehr vor jedem Einsatz.



Capo Gianluca Del Vecchio

Kranmontage ab Via Maistra





Kranunterstützung durch einen Helikopter bei Schalungsarbeiten



Haus 3B: Deckenschalung EG  
Haus 3A: Wände EG



Umsetzen der Schalungstische



Vorbei die Zeiten als Bauarbeiter noch Bierbäuche hatten





Haus 3B: 2. OG bereit zum Verlegen der Bewehrung. Man beachte die Aussicht!



Haus 3A: Decke über 3. OG bereit zum Betonieren. Hinten: Schalungsarbeiten an den Wänden im 4. OG Haus 3B.



Betonage letzter Decke



Capo Gianluca Del Vecchio an den Vorbereitungsarbeiten



Nino Lorenzoni am Grill



Der Aperitif steht bereit



Architekt Burtel Oprandi und Bauherr Stefano Triacca

Der Aufbau und die Konstruktionsart der beiden Objekte waren identisch mit dem Mehrfamilienhaus 2A. Alle Decken und die tragenden Wände wurden in Ortsbeton erstellt. Die Zwischenwände sind nachträglich in Backstein hochgezogen worden. Im Baujahr 2014 wurde eine grosse Menge Bauleistung umgesetzt. So brauchte es für das Inventar, sprich Schalungsmaterial eine frühe Einsatzplanung. Einiges an Wand- und Deckenschalungssystemen wurden zu gemietet. Anhand der Grundrisse zeichnete es sich ab, dass bei den Decken mit Schalungstischen gearbeitet werden konnte. So wurden ab der ersten Decke grossflächige Tische erstellt. Diese konnten wir über alle Geschosse umsetzen. Wir sparten dadurch Zeit und Inventar. Der Hochbau ging zügig gemäss Programm voran. Die letzte Decke wurde Mitte August betoniert.

Nach Fertigstellung des Rohbaus verliess Polier Gianluca Del Vecchio das Bauteam. Auf ihn wartete eine neue Herausforderung. Vorarbeiter Nino Lorenzoni übernahm das Zeppter. Dieser Schritt wurde frühzeitig geplant. Zur Unterstützung von Vorarbeiter Nino erarbeiteten wir mit ihm ein wöchentliches Ablaufprogramm. Straff, sauber und sehr präzise leite-

te er die noch auszuführenden Arbeiten. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Akteuren für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Termingerech und ohne Unfälle konnten wir diese Bauten abschliessen. Mit Freude und Stolz dürfen wir auf eine schöne baumeisterliche Facharbeit zurückblicken.



Fassade Fenstergewände und Dämmung mit Netzeinbettung



Für die Fertigstellung war Nino Lorenzoni verantwortlich

# Seiler GV-Wochenende

**Text: Thomas Wehrli**

**Fotos: Diverse**

Das diesjährige Seiler GV-Wochenende fiel auf Pfingsten. Darum wurde das Wochenende grosszügig um den Pfingstmontag verlängert.

Unser Ziel war der Gardasee, genauer gesagt Lazise am südlichen Rand des Sees. Heisse Temperaturen waren angesagt, und so kam es dann auch. Seit 138 Jahren war es nicht mehr so warm, auf alle Fälle in der Schweiz, doch für Italien wird es kaum anders sein. Geschätzte 36 Grad waren es bestimmt, jedoch wollen wir nicht jammern, hatten doch alle von den Maiferien her noch ein Defizit zu beklagen.

Am Freitagnachmittag war Anreise. Erster Treffpunkt am Abend: Terrasse des Hotels direkt am Seeufer. Um 20.00 Uhr waren alle nach einer knapp vierstündigen Fahrt dort, um froh in kurzen Hosen den lauen Abend zu geniessen. Das Nachtessen nahmen wir im Garten des Hotels ein, wo wir problemlos bis spät in den Abend draussen sitzen konnten.

Am nächsten Morgen nahm es dann einige bereits vor dem Morgenessen wunder, wie die Gegend so aussieht. Vom Hotel aus konnte man Kilometer weit dem See entlang in beide Richtungen spazieren; eine beliebte Uferpromenade für Velofahrer, Jogger und Fussgänger.

Nach dem Morgenessen teilte sich die Gruppe auf. Die Jüngeren besuchten das Gardaland, die Shoppingbegeisterten Verona und die Jäger gingen in den Jagdschiessstand. Am Nachmittag trafen wir uns wieder, um ein Weingut in Erbusco zu besichtigen. Die 90'000 Flaschen werden jeden Tag von einem Mitarbeiter gedreht und das innerhalb von acht Stunden. Wer lieber am Pool bleiben wollte, es war nun wirklich heiss, konnte dies problemlos tun. Beeindruckt von der Franciacorta Produktion trafen sich die Seiler Aktionäre am Abend zur Generalversammlung, die wie immer rasch über die Bühne ging.

Nach dem Aperitif schlenderten wir zusammen in die Altstadt von Lazise, wo wir in einem Feinschmeckerlokal einkehrten. Das Menu war durch alle Gänge von Meeresfischen geprägt. Vor dem Lokal pulsierte das Leben in den kleinen Gässchen. Ei-

nige von uns, das heisst vor allem unsere Frauen, benützten die Essenspausen um kurz zu shoppen. Tanja Höllriegl erkannten wir kaum wieder, als sie plötzlich im neuen Outfit erschien. Und das alles in nur wenigen Minuten. Wer konnte, hielt sich bis spät in die Nacht entlang des Sees auf. Musikanten, Strassenverkäufer und viele Touristen, nicht wenige aus Italien, genossen den lauen Abend.

Den Sonntag hatten wir bis 16.00 Uhr zur freien Verfügung. Viele benützten die Gelegenheit nochmals einzukaufen oder am Pool zu liegen und Wärme zu tanken. Einige mieteten ein Velo und fuhren auf einem schönen Veloweg dem See entlang.



Während Päuli Brülisauer noch ratlos scheint, zeigt Paul Zryd schon mal wie es geht

Via Bodolino erreichte man schnell mal Garda in ca. zehn Kilometer Entfernung. Auch hier konnte in den Gässchen alles gekauft werden, was das Herz begehrt. Am Seeufer luden die Gartenbeizli zum Verweilen ein. Viele Einheimische nutzten den Sonntag zum Baden und so waren bald einmal alle freien Stellen am Seeufer besetzt. Auf der Rückfahrt mit dem Velo wusste man nicht wo hinschauen, so viele Verlockungen reizten, den Fahrweg ausser Acht zu lassen.

Um 16.00 Uhr trafen wir uns am Bootssteg, um mit dem Schiff zur Halbinsel Sirmione zu fahren. Nicht schlecht staunten wir als unser Schiff vorfuhr. Ein 400 PS starkes Motorboot mit Platz für die ganze Gesellschaft. Alle waren froh, als uns der Fahrtwind die nassen Kleider wieder trocknete. Wir besuchten eine Bucht, wo die Reichen mit ihren Jachten ankern und machten, sozusagen eine Sightseeingtour auf dem See.



Wunderschöne Hotelanlage in Lazise am Gardasee



Temperaturen bis 36 Grad liessen den Pool geniessen. Freiwillig oder mit Bademantel.



Einige nutzten den ruhigen Morgen für einen Spaziergang an der schönen Uferpromenade



Das Weingut Erbusco, wo vor allem Franciacorta produziert wird. Die 90'000 gelagerten Flaschen werden täglich durch einen Mitarbeiter gedreht

Gegen 17.00 Uhr fahren wir dann über den See zur Halbinsel. Direkt vor dem Schloss mit der Hafenanlage gingen wir an Land. Bis 19.00 Uhr konnten wir die Altstadt besichtigen und manch einer war froh um ein kühles Gelato. Die Jüngsten benutzten die Gelegenheit, sich mit einem Sprung in den See abzukühlen. Auf einer Terrasse direkt über dem Wasser genossen wir das Essen mit einem schönen Sonnenun-

tergang. Um 23.00 Uhr ging es dann auf dem ruhigen See in rasanter Fahrt wieder zurück. Ein Volltreffer dieser Ausflug!

Am Montag war dann kurz nach dem Morgenessen bereits wieder Aufbruch. Wir fuhren ins Puschlav zurück und besichtigten dort noch vor dem Mittagessen unsere Baustelle „Da Sei a Due“. Sandro Ferretti und Paolo Cramerli führten über die eindrucksvolle Baustelle.

Beim letzten gemeinsamen Mittagessen in Brusio neigte sich unser GV-Wochenende bereits wieder dem Ende zu. Das Engadin erreichten wir gerade gleichzeitig mit einem heftigen Gewitter. Besser hätte man das nicht planen können.

Ein wahnsinnig schönes Wochenende an einem wunderschönen Ort. Recht herzlichen Dank dem Organisator und der Firma.

Die Uferpromenade lädt in den kühleren Morgenstunden zu einem Veloausflug ein



Nach Lust und Laune konnte in den verschiedenen Gässchen der am Seeufer liegenden Dörfer geshoppelt werden – ganz eingefleischte schafften es zum Shoppen bis nach Verona



Die Halbinsel Sirmione ist sehenswert – in kleinen Gruppen wurde die Innenstadt erkundet





Renata Crameri nützt auch unkonventionelle Abkühlungsmethoden

Luis Wieser jun. und Nicola Höllriegl konnten sich vorbildlich auch mit den einiges jüngeren Wehrli Buben abgeben



Tiziana und Andrea Wieser würden glatt als Einheimische gelten

Der Bootsausflug mit einem 400 PS starken Motorboot war bei diesem heissen Wetter genau das Richtige



Marie-Joséphine Ferretti und Robert Turnes unterhalten sich gut. Man wäunte sich richtig in den Ferien.



# Erneuerung Chesa Miramunt, Samedan

Text und Fotos: Sepp Jost

Polier: Kundenmaurer De Castro Cabral Manuel Frederico

Bauherrschaft: Familie Stephan Übersax, Quadratscha 21, Samedan

Ingenieure: Jon Andrea Könz, Zernez

Architekt und Bauleitung: Ernst Huber Architektur, Samedan



Sicht von Aussen mit Schuttrohrrutsche

Anfangs August wurden wir zu einer ersten Begehung vor Ort eingeladen. Nach der Besichtigung nahmen wir die Vorbereitungsarbeiten umgehend an die Hand. Wir stellten einen Ausschreibungskatalog mit den Einheiten zusammen und planten an

Hand dieser Unterlagen das Bauprogramm mit dem Bau-Team. Nach Bereinigung des Angebotes und den Details konnten wir Anfangs September mit den Arbeiten beginnen. Vorgängig führte der Forst noch die Rodungsarbeiten über die ganze



Rückbauarbeiten sind fertig, verdiente Znünpause: Federico Rinaldi, Patrick Capelli und Stefano Sassella, Maurer; Maschinist Bruno Manzo und Manuel Frederico De Castro Cabral, Kundenmaurer



Baustelleneinrichtung und allgemeine Abdeckarbeiten



Rückbauarbeiten

Parzelle aus. Die eng gewachsene Bewaldung / Bäume wurden bei diesem Einsatz mit dem Heli ausgeflogen.

Schritt um Schritt wurden die Bereiche die nicht tangiert wurden abgedeckt und geschützt. Die nötige Baustelleneinrichtung wurde installiert. Die Rückbauarbeiten wurden wie gewohnt fachlich und systematisch ausgeführt. In der ersten Phase wurden alle organischen Stoffe ausgebaut. In der zweiten Phase wurden die massiven und tragenden Elemente und die anorganischen Stoffe ausgebrochen. Im gleichen Arbeitsschritt wurden wo nötig, für die statische Gewährleistung und Sicherheit die Absperrungen eingebaut. Die Entsorgung des Mischgutes erfolgte mittels Welaki-Mulden nach Einheiten sortiert. Danach baute man umgehend

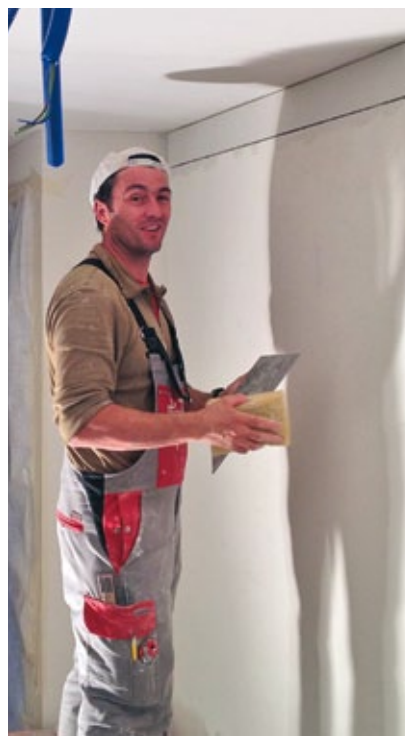


Aufbau des Trockensteinmauerwerks

die neu geplante Tragkonstruktion wieder ein. Die tragenden Wände wurden in Backstein aufgemauert und die nichttragenden Wände in Leichtbau erstellt. Die grössten Erneuerungen erfuhren der Wohn- und Essbereich sowie alle Nassräume (WC, Bad und Dusche) und die Waschküche. In den restlichen Räumen gab es Anpassungen im elektrischen Bereich. Nach dem Einbau der neuen Haustechnik und den Zuzumauerungsarbeiten ging es umgehend an die Verputzarbeiten. Nachdem der spezielle Unterlagsboden mit Schnellbinder durch die Firma Walo eingebracht war, konnten wir die Glattputzarbeiten an den Decken ausführen. Danach wurde an den Wänden der fehlende feine Fertigputz angebracht. Parallel dazu wurden im Aussenbereich noch diverse Arbeiten ausgeführt, wie die Sanierung der Kanalisationsleitung, das Einziehen der neuen Wasserleitung, den Blockwurf zur Absicherung der Böschung und das Erstellen der Vorplätze und des Zugangsweges mit neuen Natursteinplatten. Das Gros der geplanten Arbeiten konnten wir termingerecht auf Ende Oktober abschliessen. Im Monat November war der Kundenmaurer nur noch punktuell für kleinere Zuflick- und Aufräumungsarbeiten vor Ort. Als letztes Glied in der Umbaukette

konnte die Hausreinigungsfirma ihre Arbeiten in Ruhe und ohne zeitlichen Druck sauber ausführen. Der Bauherrenfamilie stand ebenfalls noch ausreichend Zeit für den Einzug zur Verfügung. Während der ganzen Bauzeit wurde mit allen Beteiligten sehr eng zusammen gearbeitet. Koordinator Ernst Huber war stets zur Stelle, überwachte die komplexen Abläufe und löste über Nacht unvorhergesehene Änderungen und Anpassungen. Nur so war es möglich, in der sehr kappen Umbauzeit dieses Objekt zu erneuern und der Bauherrschaft zeitgerecht zu übergeben.

Wir durften mit Freude und Stolz mithelfen eine in die Jahre gekommene Liegenschaft mit unserem Fachwissen und Können auf einen aktuellen, unserer Zeit entsprechenden Stand zu bringen. Das Team mit unserem Kundenmaurer Manuel Cabral hat dazu beigetragen, dass der Bauablauf optimiert und nach Bauprogramm umgesetzt wurde. Bauleiter Ernst Huber danken wir für die präzise Planung sowie die zielorientierte und sehr angenehme Zusammenarbeit. Der Bauherrschaft wünschen wir eine glückliche Zeit in Ihrem neuen Heim.



Frederico an den Verputzarbeiten



Bruno Manzo ist am verdichten der Fundationschicht



Neuer Zugangsweg

# Neubau Holzlagerhalle Surovas, Pontresina

**Text und Fotos: Robert Turnes**  
**Polier: Lino Besseghini**

**Bauherr: Schwab und Partner AG, Pontresina**  
**Architekt: Rezio Furger, Pontresina**  
**Ingenieur: Walter Stamm, Samedan**



Die Fertige Lagerhalle im Winterkleid

Im Frühling 2014 haben wir von Conradin Schwab den Auftrag erhalten, eine Bodenplatte mit Frostriegel zu erstellen, damit er eine Holzlagerhalle im Stahlbau darauf errichten kann. Was eigentlich nach einem einfachen Auftrag aussah, stellte sich später als schwierige Aufgabe heraus.

Abbruch der alten Betonfundamente



Als erstes musste der Natursteinpfeiler der Zufahrt um ungefähr einen halben Meter verschoben werden, damit überhaupt grosse Lastwagen auf die Baustelle fahren konnten.

Zudem stellte sich bei der Bestellung der Werkpläne heraus, dass sich diverse Leitungen in diesem

Einer der vielen Findlinge, die entfernt werden mussten



Polier Lino Besseghini beim Nivellieren

Bereich der Frostriegel befanden. Bevor die bestehenden Betonsockel der alten Halle entfernt werden konnten, mussten deshalb die bestehenden Leitungen zum Teil sondiert und freigelegt werden.

Einzelne verliefen unter den bestehenden Betonfundamenten, sodass diese vorsichtig weggespitzt wer-

Der linke Bruchsteinpfeiler musste um gut einen halben Meter versetzt werden, um eine LKW Zufahrt zu ermöglichen



den mussten, ohne die Leitungen zu verletzen. Beim Frostriegelaushub kamen sehr viele grosse Findlinge zum Vorschein, meistens noch unter den bestehenden Leitungen, was die Sache nicht einfacher machte. Trotz allem konnte der Frostriegel in Absprache mit dem Ingenieur fast planmässig geschalt und betoniert werden. Die Oberfläche der Bodenplatte musste millimetergenau abtalschiert werden (nass in nass), damit die liegenden Stahlträger und Stahlplatten unter den Holzstützen satt auflagen.



Frostriegel bereit zum Betonieren

Waldseitig erstellten wir noch eine Sickerleitung mit Sickerpackung, um das Hang- und Schmelzwasser entlang des Frostriegels in ein Sickerloch zu leiten.

Zum Schluss durften wir noch den Vorplatz und die Wege zum Haus mit Verbundsteinen im Splittbett

belegen, damit später alles sauber gehalten werden kann.

Das Aufrichten des Stahlbaues sowie die Holzauskleidung war nicht Teil unseres Auftrages.

Conradin Schwab danken wir für den schönen Auftrag sowie allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.



Frostriegel bereits eingefüllt



Bestehende Leitungen mussten zum Teil verlegt werden



Betonieren der tieferen Bodenplatte



Betonieren der Bodenplatte



Stahlträger der neuen Lagerhalle

Nuno Martinho da Silva beim Verlegen der Verbundsteine



Wir verlegten einige m<sup>2</sup> an Verbundsteinen



Anpassen an den bestehenden Zugang



# Vielseitige Kundenabteilung

**Text und Fotos: Robert Turnes**

Beim Zusammenstellen der Photos staune ich immer wieder, was unsere Kundenmaurer das ganze Jahr hindurch geleistet haben. Die Arbeiten sind unglaublich vielseitig und abwechslungsreich. In der Hochsaison sind bis zu zwölf spezialisierte Kundenmaurer unterwegs. Es gibt praktisch keinen Kundenwunsch, den wir nicht erfüllen könnten. Unsere Kundenmaurer sind speziell geschult und nehmen laufend an Fortbildungen teil. Der Umgang mit den Kunden liegt uns ebenfalls sehr am Herzen. Die Kundenzufriedenheit ist deshalb eines unserer obersten Gebote. Es gibt für uns keine bessere Werbung als zufriedene Kunden die von ihren guten Erfahrungen weiter erzählen und so indirekt Werbung machen.

Schon verschiedene Aufträge haben wir erhalten, weil ein Anwohner gesehen hat, was der Nachbar in seiner Wohnung zu seinem Vorteil umgebaut hat.

Vielleicht stört auch Sie schon lange eine Wand in ihrer Wohnung, oder Sie möchten zwei Kinderzimmer zu einem zusammenlegen. Wir beraten Sie gerne und übernehmen die Planung. Am besten geben sie uns Ihre Wünsche bekannt und verreisen nachher in die Ferien. Wir erledigen in dieser Zeit mit allen anderen Handwerkern das Gewünschte für Sie.

Unsere Kundenabteilung hat schon manchen Traum erfüllt. Zögern Sie also nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Die Photos zeigen unsere Kundenmaurer im vielseitigen Einsatz.



# Seiler



# Asbest Ausbildung

Text und Photo: Thomas Wehrli



Am 1. Ausbildungstag wurde ein Teil der Belegschaft auf das Thema Asbest sensibilisiert

In den letzten Jahren sind wir auf verschiedenen Baustellen immer wieder mit der Asbestproblematik konfrontiert worden. Stets mussten wir Spezialfirmen zur Beseitigung von Asbest kommen lassen. Sandro Ferretti erkundigte sich deshalb bei verschiedenen Stellen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um diese Arbeiten selber ausführen zu können. Wir beschlossen, auf diesen Zug aufzuspringen und die Asbestausbildung von Mitarbeitern selber anzugehen. Mit der Verschiebung der Baubranche Richtung Umbau ist dies sicher ein Thema, welches uns in Zukunft immer wieder beschäftigen wird.

Bereits im März 2014 schulten wir in einer ersten Phase unsere Po-

liere durch eine externe Firma im Erkennen von Asbest. Am 20. Juni erfolgte dann die erste offizielle Schulung aller in Frage kommenden Mitarbeiter durch die Firma HSE Conseils SA. Bei dieser Schulung, geleitet von Dominique Massarutto, ging es ebenfalls um Asbesterkennung und um die persönliche Schutzausrüstung. Zudem wurde aufgezeigt, was es alles auf einer Asbestbaustelle braucht und wie diese eingerichtet werden muss. Am Ende des Tages erhielt jeder Teilnehmer ein Ausbildungs-Zertifikat, ohne jedoch eine Prüfung abgelegt zu haben.

Vom 8. bis 12.12.14 erfolgte dann die Schulung aller Mitarbeiter, die in der Abteilung Asbest arbeiten wollten.

Wir machten zuvor eine Umfrage, wer gerne in dieser Sparte eingesetzt werden würde. Wir brachten problemlos die notwendige Zahl von Mitarbeitern zusammen. Nicht zuletzt, dachten wohl einige, lieber eine unangenehmere Arbeit als irgendwann einmal gar keine. Nur am Montag mussten all diejenigen Mitarbeiter teilnehmen, die an vorderster Front die Arbeiten ausführen werden. Der Rest der Woche galt dann den Verantwortlichen auf der Baustelle und auch den beiden Bauführern, die in Zukunft die Asbestabteilung leiten werden. Es wurden Berechnungs- sowie Installationsbeispiele erstellt. In unserem Magazin entstand eine Musterbaustelle, auf welcher die Handhabung aller persönlichen Schutzausrüstungen, Schutzmasken, Atemgeräte, Messgeräte, Schleusen und Duschen geübt werden konnte.

Am Schluss musste eine Prüfung absolviert werden. Nun müssen wir noch drei Baustellen unter der Kontrolle der SUVA ausführen, bis die Firma ein endgültiges Zertifikat erhält, welches uns berechtigt, Asbestarbeiten selber auszuführen.

Wenn wir in die Vergangenheit schauen stellen wir mit Schrecken fest, was wir alles in Unwissenheit falsch ausgeführt haben. Die ganze Aufklärungsarbeit brauchte Zeit und greift erst jetzt so richtig. Wir sind jedoch der Meinung, dass das Thema auf Stufen Architekt und Ingenieur noch nicht genügend bekannt ist



Jeder muss die persönliche Schutzausrüstung kennen



Unser Ausbilder Dominique Massarutto zeigt das richtige Ausziehen des Schutzanzuges (hinunterrollen)



Anschauungsunterricht von Gianni Agosti, über das richtige An- und Ausziehen des Schutzanzuges



Marcello Della Bella mit voller Schutzausrüstung und Atemmaske in einer der Schleusen unserer Musterbaustelle





Bei einer einwöchigen Ausbildung wurden die Verantwortlichen geschult

und eher noch vernachlässigt wird. Die Gesetzgebung schreibt aber seit 2006 besondere Schutzmassnahmen vor. Die ganze Problematik ist auch eine Preisfrage. Man kann ein Badezimmer oder ein Hallenbad

kostengünstiger sanieren, ohne Asbestabklärungen und besondere Schutzmassnahmen zu treffen. Findet man jedoch Asbest in den Klebern oder sogar Asbest Leitungen, ist eine Sanierung um ein x-Faches

## Fortschrittliches Unternehmen punkto Rechnungsabwicklung

**Text: Thomas Wehrli**

Die Firma Seiler besitzt seit Januar 2012 ein neues Rechnungsabwicklung Programm der Firma Abacus, welches im Engadin in dieser Form sicher einzigartig ist.

Bis anhin wurden die an uns gerichteten Rechnungen sortiert und dem zuständigen Bauführer ins Fach gelegt. Dieser kontrollierte und visierte sie und schrieb die Kostenstelle darauf, auf welche Baustelle sie belastet werden soll. Oft fehlte noch eine Kopie, die noch angefertigt werden musste. Nach Erfassung in der internen Kostenkontrolle jedes Bauführers, wurde die Kopie im entsprechenden Baustellenordner abgelegt. Von da ging die Originalrechnung zu Paul Zryd, der sie ebenfalls kontrollierte und die Kostenart bezeichnete. Später wurden dann der Betrag, Kostenstelle, Kostenart und die Zahlungsbedingungen durch eine Sachbearbeiterin in den Computer gegeben. Die Originalrechnung wurde im Ordner abgelegt. Ende Jahr wurden die Ordner archiviert und die alten, 10-jährigen Rechnungen vernichtet. So stapeln sich pro Jahr 40 - 50 Bundesordner in unserem Archiv.

Dieses Verfahren praktizierten wir. Wenn Sie nun aber erfahren wie wir es seit Januar 2012 machen, werden Sie nur noch staunen.

Die Originalrechnung trifft im Büro Seiler ein. Sie geht direkt zu einer Sachbearbeiterin (Martina Schärer, Karin Camichel oder Patricia Cramer), die die Kreditorenummern einfügt. Der Bauführer ergänzt als nächstes die Kostenstelle, sprich Baustellenummer. Die Rechnungen gehen immer – noch im Original – zu Paul Zryd, der als letztes noch die Kostenart beifügt. Er sammelt die Rechnungen, danach stempelt er jede Rechnung vorne auf der Hauptseite mit einem Matrix Stempel. Dieser Stempel ermöglicht dem Computer das Erkennen einer neuen Rechnung innerhalb des Stapels. Der Stapel Rechnungen mit Einzahlungsscheinen wird nun gescannt. Der Scan wird anschliessend ins Abacusprogramm eingelesen. Das Programm erkennt nun alle wichtigen Daten und verbucht sie am richtigen Ort. Zum Beispiel: Zahladresse, Lieferantennamen, Zahlungskonditionen und Buchungsvorgabe. Jedes gescannte Dokument wird im

teurer. Unwissende Mitarbeiter merken bei den Arbeiten von den Asbestfasern nichts. Jedoch 25 bis 40 Jahre später kann es zu verschiedenen Erkrankungen kommen, die zum Tode führen können.

Gut in Erinnerung geblieben ist, dass ein einziges Gramm Asbest einen ganzen Raum verseuchen kann. Man darf deshalb darin ohne besondere Schutzmassnahmen nicht arbeiten.

Unsere Zielsetzung heisst klar: Wir bilden unsere Mitarbeiter in Sachen Asbest seriös aus und führen die Arbeiten nach den Vorschriften durch. Das Wohlergehen unserer Mitarbeiter ist uns ein grosses Anliegen, auch in 30 Jahren noch.

Programm automatisch an die entsprechende Buchung im Pdf Format „angeheftet“. Dies ermöglicht, jede einzelne Rechnung jederzeit abzurufen. Das Programm macht zum gegebenen Zahlungszeitpunkt einen Zahlungsvorschlag und je nach dem werden dann die Rechnungen durch Paul Zryd zur Zahlung freigeben. Die Originalrechnung wird als „gebucht“ wieder dem zuständigen Bauführer zurückgegeben. Die Aussortierung und Ablage der bezahlten Rechnungen entfällt damit komplett. Der Bauführer legt die Originalrechnung im Baustellenordner ab. Das Geniale an diesem Ablauf ist, dass unsere Buchhaltung papierlos arbeitet. Die Zeitersparnis gegenüber früher beträgt ca. 30%.

Für die Bauführer ist es ein neuer Ablauf, bei dem die Rechnung zweimal in ihre Hände kommen. Ersparnisse haben sie, weil sie keine Kopien mehr erstellen müssen. Zudem müssen sie nicht mehr helfen die 50 Bundesordner voller Rechnungen ins Archiv und die Alten wieder hoch zu tragen.

Die ganze Rechnungsabwicklung hat sich bewährt und funktioniert. Das Buchhaltungsteam ist begeistert!



Anhand dieses Matrix Stempels erkennt der Computer eine neue Rechnung beim einscannen

# Weiterbildung unserer Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Als erstes werden die Poliere immer über die Auftragslage und die Aussichten informiert



Ebenso ist die Aktualisierung des Polierordners ein fester Bestandteil



Bauführer Paolo Cramerì verteilt die Unterlagen, ohne seine perfekten Italienischkenntnisse ginge es nicht

## Aggiornamento dei capi

Testo e foto: Thomas Wehrli

L'aggiornamento all'interno della nostra ditta è diventato parte integrante del nostro programma annuale. In marzo solo una parte dei nostri capi sono già al lavoro, ma riuniamo tutti per un giorno per l'aggiornamento. Sembra che tutti compreso gli italiani prendano parte con molto piacere a questo perfezionamento. Così ci si trova dopo 2-3 mesi di pausa e si può avere un primo assaggio di come si prospetta la stagione.

Per il programma di formazione sono sempre responsabili Paolo Cramerì e Thomas Wehrli. Abbiamo provato a creare un programma interessante e con diverse variazioni. Il desiderio dei nostri capi era di rifare un corso intensivo sugli strumenti per tracciamenti Hilti e Laica.

È impressionante quello che si può fare con questi apparecchi sui cantieri, sempre che chi li usa sia sicuro nel maneggiarli. Questo è un lavoro che un tempo lo faceva solo un geometra, oggi invece lo possiamo fare anche noi. I punti per i tracciamenti ce li fornisce l'ingegnere. L'assistente programma lo strumento e il capo può segnare i punti sul cantiere. Ci si deve fidare

dell'apparecchio. Proprio per questo abbiamo fatto degli esercizi nel nostro capannone. I capi più esperti hanno aiutato i capi meno esperti nelle misurazioni. Urs Voneschen e il suo capo Simon Büchel hanno aiutato gli altri ogni volta che sorgeva qualche problema, eliminando così ogni dubbio ed insicurezza.

La novità di quest'anno è che non abbiamo mangiato il pranzo in cantina, ma siamo andati all'Hotel Bären a St. Moritz. Prima del pranzo abbiamo visitato la pista dello Skeleton, che viene costruita da noi. Come si sa gli operai sono dipendenti della ditta Seiler, e fanno questo come lavoro invernale. Sotto la guida di Natalino Bera, il gruppo costruisce da diversi anni la pista e la mantiene in funzione per tutta la stagione. Sono così assicurati ben 15 posti di lavoro invernale. Dalla passerella sopra la pista abbiamo potuto vedere la gara di skeleton eseguita dagli operai della pista. Dopo questa gara c'era l'invito all'aperitivo nella casa del Club, e in seguito la premiazione della gara è stato il punto culminante. Qui difatti non tutti hanno diritto d'accesso.

Quando durante premiazione sta-

vo scattando delle foto, sono stato cortesemente avvisato in inglese, che non si possono fare foto, poiché solo il fotografo del club può farle.

È stato bello vedere come i responsabili del Cresta abbiano onorato e ringraziato gli operai per il prezioso lavoro prestato. Essi infatti non sono un numero qualsiasi, ma un'importante parte della pista; i responsabili inglesi li conoscono tutti per nome. Gli operai sono pure stati invitati a mangiare con noi, quale segno di fine stagione.

Il pranzo è durato più a lungo del previsto, e così abbiamo dovuto eliminare un tema dal programma. L'ispettore di pesca Reto Gritti doveva informarci su alcune norme per il rispetto delle acque, chiarire come ci si deve comportare con l'acqua che viene pompata nei fiumi. Speriamo che non si sia offeso, e speriamo che venga quest'anno a parlarci di questo tema.

Daniel Ardüser, spiegò come comportarsi quando si trova dell'amianto, questo quale tema finale. Questa è stata una sensibilizzazione sul tema che la ditta vorrebbe aggiornare e fare in futuro corsi per poter rimuovere l'amianto. (vedi articolo)

Con la discussione finale anche la 9 edizione d'aggiornamento si è conclusa e siamo sicuri che ha avuto un esito positivo.

die von Italien zugereisten – gerne an diese Weiterbildung kommen. So trifft man sich nach zwei bis drei Monaten Pause wieder und man bekommt einen ersten Vorgeschmack, was die kommende Saison bringen wird.

Für das Ausbildungsprogramm sind jeweils Paolo Cramer und Thomas Wehrli zuständig. Wir versuchen immer etwas Interessantes mit viel Abwechslung zusammenzustellen. Auf Wunsch unserer Poliere nahmen wir dieses Jahr erneut eine intensivere Schulung an unseren Hilti und Leica Absteckungsgeräten vor. Es ist erstaunlich, was auf den Baustellen alles mit diesen Geräten machen kann, sofern man sicher in der Handhabung fühlt. Arbeiten für die wir früher immer den Geometer brauchten, machen wir nun selber. Die Absteckungspunkte lassen wir uns vom Ingenieur geben. Die Bauführer programmieren dann die Geräte und der Polier steckt die Punkte auf der Baustelle ab. Es braucht Vertrauen in die Geräte. Genau dies wollten wir anhand von kleinen Ab-



Ein jeder durchlief in unserer Fahrzeughalle ein Absteckungsprogramm

steckungsübungen in unserer Halle vermitteln. Die im Umgang gewohnten Poliere konnten dabei die weniger gewohnten stark unterstützen. Urs Voneschen und sein Chef Simon Büchel konnten jederzeit bei Problemen und Unsicherheiten weiter helfen.

Als Besonderheit nahmen wir dieses Jahr das gemeinsame Mittagessen nicht in der Kantine ein, sondern im Hotel Bären in St. Moritz. Zuvor jedoch besuchten wir die Skeletonbahn und die Bahnbauer. Wie sicherlich bekannt, sind dies alles Mitarbeiter der Firma Seiler, die so



Daniel Ardüser bringt uns das Thema Asbest näher

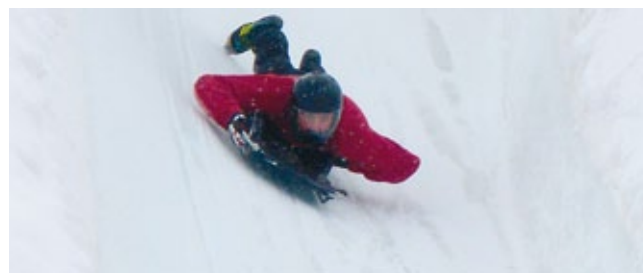
zu einem interessanten Winterjob gekommen sind. Unter der Führung von Natalino Bera baut die Crew seit vielen Jahren die Bahn und unterhält sie über den ganzen Winter. So konnten wir 15 Arbeitsplätze durch den Winter sichern. Am Ausbildungstag führten sie auch das interne Rennen der Bahnbauer durch. Auf der Passarelle über der Bahn konnten wir das Rennen live verfolgen. Die Einladung ins Clubhaus mit Aperitif und der anschließenden Preisverteilung war einer der Höhepunkte. Hier hat nicht jeder Zutritt. Als ich die Preisverteilung fotografieren wollte, wurde ich auf Englisch höflich zurecht



Gespannt schauen die Poliere dem internen Bahnbauerrennen zu



Speaker und Anzeigetafel liefen als wäre es eines der Top Rennen. Hier ist „unser“ Massimo Bianchi soeben gestartet.



Elegant werden die schwierigen Kurven gefahren

gewiesen, dass hier nur der hauseigene Fotograf Aufnahmen machen dürfe.

Es war schön zu sehen, wie die Cresta Verantwortlichen den Bahnbauern die Ehre erwiesen und auch ihre Arbeit zu schätzen wussten. Die Bahnbauer sind nicht irgendwelche Nummern, sondern ein fester Bestandteil der Bahn; sie sind den englischen Verantwortlichen mit Namen bekannt. Es war auch für uns selbstverständlich, dass die Bahnbauer zum Saisonabschluss auch zum

gemeinsamen Mittagessen eingeladen wurden.

Das Essen dauerte ein bisschen länger als geplant, sodass einer der Ausbildungspunkte aus dem Programm kippte. Fischereiaufseher Reto Gritti sollte uns eigentlich über Gewässerverschmutzungen und den richtigen Umgang auf der Baustelle mit verschmutzten Wasser informieren. Wir hoffen, dass er uns die Absage nicht übel nahm und dass er uns für dieses Jahr zu Verfügung steht.

Als letzter Ausbildungspunkt stand noch eine Asbestschulung durch Daniel Ardüser auf dem Programm. Das war auch eine Sensibilisierung auf das Thema, welches wir bekanntlich als zukünftiges Standbein der Firma intern ausbilden (siehe Bericht).

Mit dem Abschluss und der Schlussbesprechung ist auch die 9. Weiterbildung bereits wieder Geschichte. Wir sind überzeugt, dass es ein gelungener Ausbildungstag war.



Die Freude ist gross, die Bahn unfallfrei gemeistert zu haben. Links im Bild Christian Spinardi.



Natalino Bera, Chef der Bahnbauequipe und späterer Sieger. Auch Natalino ist die Freude über den gelungenen Lauf und die Erleichterung anzusehen. Es muss noch angefügt werden, dass die Bahnbauer nie trainieren, sondern nur am Schluss der Saison ein Rennen mit zwei Läufen absolvieren.



Mittlerweile verfolgten wir das Rennen aus dem „heiligen“ Cresta Club



Sir Robin Richard führt auf sehr unterhaltsame Art und natürlich auf Englisch die Preisverteilung durch



Im jährlichen Annual Report des St. Moritz Tobogganing Clubs, (immerhin ein Buch mit 440 Seiten!) wird das Seiler Team Race mit dem Sieger Natalino Bera gebührend erwähnt

# Ferienjobs

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Diverse

Während der Sommermonate werden wir oft angefragt, ob wir nicht einen Ferienjob für Kinder hätten. Diesen Wunsch erfüllen wir nur bedingt. Einerseits ist das Unfallrisiko auf einer Baustelle hoch und andererseits muss eine gute Betreuung vorhanden sein. Wir übernehmen eine grosse Verantwortung, wenn wir jemandem zusagen. So kommt es, dass wir pro Sommer meist nur einen Ferienjob vereinbaren. Oft sind es Kinder von unseren Mitarbeitern oder des Kaders. So können wir sie auf Baustellen einsetzen, auf denen ihre Väter arbeiten oder zumindest von den Vätern betreut werden. Wir möchten hier keine Werbung für diese Jobs machen, meist werden sie ja intern vergeben.

Diesen Sommer hatten wir zwei Ferienjobkinder. Einer war Daniel Cramer, der Sohn unseres Bauführers Paolo Cramer. Sein Sohn ist bereits mehrmals bei uns gewesen. Er ist auch gut einsetzbar. Zudem wird er 2015 die Maurerlehre bei uns beginnen. So gesehen sind seine Einsätze

Es gibt immer Arbeiten, bei den wir die Ferienkinder gut einsetzen können



Affrontare  
le sfide

2AP Poschiavo

Assumere responsabilità,  
integrarsi in un team,  
imparare cose nuove,  
riconoscere i propri limiti,  
diventare indipendenti:  
sono queste le sfide  
che ci attendono nel  
mondo del lavoro.  
Ci stiamo preparando  
ad affrontarle.

So stellt sich Daniel Cramer und seine Schulklasse den Eintritt ins Berufsleben vor

als Schnupperlehre zu betrachten. Natürlich hat er neben den Einsätzen auch eine offizielle Schnupperlehre bei uns absolviert. Dabei hat er auch ein Schnuppertagebuch geführt und sich den Zuschlag für die Lehrstelle 2015 geholt. In der Schule werden die jungen Menschen intensiv auf die kommende Lehrausbildung vorbereitet. Mit der Bündner Berufsausstellung „Fiutscher“ in Chur wurde zudem eine ideale Plattform geschaffen, um die verschiedenen Berufe kennenzulernen. Auch Daniel Cramer beteiligte sich mit seiner Klasse an einem Inserat in der Zeitungsbeilage zur Berufsausstellung und berichteten dabei, was der Eintritt ins Berufsleben für sie bedeutet.

Einen zweiten Ferienjob hatten wir an Marco Caspani aus Brusio vergeben. Er ist der Sohn unseres Poliers Domenico. Natürlich war er beim Vater auf der Baustelle. Auch er ist auf der Suche nach einer Lehrstelle. Selbstverständlich, dass diese Ferienkinder mit unseren Arbeitskleidern ausgerüstet werden und auch die volle Schutzausrüstung erhalten.

Auch die Arbeitseinsätze werden dem Alter angepasst. Es ist eine grosse Umstellung, plötzlich 9 1/2 Stunden körperlich zu arbeiten. Im Grossen und Ganzen sind diese Einsätze eine gefreute Sache. Die Ferienjobs beschränken sich meist auf eine, maximal zwei Arbeitswochen.

Marco Caspani bedient Giordano Zubiani beim Mauern



Daniel Cramer bei Schalarbeiten auf der Baustelle Schloss, Pontresina



# Seiler WETTBEWERB 2014

Am diesjährigen Seilerfest mussten die Mitarbeiter diesen Wettbewerb lösen. Versuchen Sie sich ebenfalls! Reihen Sie die Buchstaben aneinander und Sie erhalten ein Lösungswort.

**Als wir noch jung waren . . .**  
**Welcher Name gehört zu welchem Bild?**



- U** Sandro Ferretti
- C** Patrik Specker
- O** Päuli Brülisauer
- A** Robert Turnes
- B** Paolo Crameri
- H** Paul Zryd
- H** Thomas Wehrli



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	

# Seilerfest 2014

**Text und Fotos: Thomas Wehrli**

Unser diesjähriges Seilerfest fand für einmal nicht in der Fahrzeughalle statt, sondern auf Marguns. Grund war, dass wir mit dem Bau der Pumpstation für den Speichersee einen schönen Bauauftrag von den Engadin St. Moritz Mountains AG erhalten haben. Wir nutzten die Gelegenheit und zogen unsere Poliere zwei Stunden früher zusammen, um gemeinsam eine Baustellenbesichtigung durchzuführen. Die Poliere waren sichtlich beeindruckt. Sie waren am Schluss aber auch froh, in Marguns ins gewärmte Restaurant zum Aperitif zu können. Wir erwischten nämlich einen kalten Tag. Zwischenzeitlich schneite es sogar. Mehr zur Baustelle Lej Alv entnehmen Sie dem Baustellenbericht.

In Marguns erwarteten uns alle Mitarbeiter der Seiler und Montebello AG. In fröhlicher Stimmung nahmen wir gemeinsam das Nachtessen ein. Mit einer Power Point Präsentation von Adrian Dalaveri stellte Sandro Ferretti den restlichen Mitarbeitern ebenfalls die Baustelle Lej Alv vor. Manche staunten sehr, ist doch diese Baustelle besonders sehenswert. Höhepunkt des Abends ist jeweils der Wettbewerb und die anschließende Verkündung von Jubiläen langjähriger Mitarbeiter. Nicht einmal die Jubilare wissen jeweils, dass sie im jeweiligen Jahr ein Jubiläum feiern können. Dieses Jahr waren es Gossi Massimo und Caspani Marino, beide feierten das 20-Jahr Jubiläum.

Der diesjährige Wettbewerb gab auch Anlass zu einigen Diskussionen. Anhand von Kinderfotos musste man den jeweiligen Bauführer erkennen. Es wurde viel gelacht! Eine stattliche Anzahl von Mitarbeitern konnten die sieben richtig Kadermitarbeiter zuordnen. Hätten Sie es auch gewusst? Auf der linken Seite finden Sie den Wettbewerb; Sie können es selber versuchen. Das Lösungswort hat etwas mit unserer Tätigkeit zu tun.



Mit den Polieren führten wir vorgängig eine Besichtigung der Baustelle Lej Alv durch

## Festa ditta Seiler 2014

La festa della ditta Seiler di quest'anno non ha avuto luogo nella nostra autorimessa, ma a Marguns. Il motivo era che con la costruzione della stazione di pompaggio per il lago artificiale, avevamo ricevuto un ottimo incarico da parte della Engadin St. Moritz Mountains AG.

Abbiamo sfruttato l'occasione radunando i nostri capi 2 ore prima, così da poter visitare tutto il cantiere. I capi rimasero letteralmente impressionati. Alla fine del giro però erano anche contenti di potersi godere l'aperitivo al caldo, nel ristorante di Marguns. Avevamo beccato una giornata molto fredda, infatti ci sono stati addirittura momenti in cui nevicava. Ulteriori informazioni sul cantiere del Lej Alv, le troverete sul rapporto dei cantieri.

A Marguns ci aspettavano tutti i dipendenti della ditta Seiler AG e Montebello AG. Abbiamo cenato tutti assieme con tanto buon umore ed allegria. Tramite una presentazione Power Point di Adrian Dilaveri, Sandro Ferretti ha presentato anche agli altri dipendenti il cantiere di Lej Alv. Diversi si sono stupiti per l'attrattiva di questo cantiere.

Il culmine della serata è stato come

sempre il concorso e l'annuncio dei dipendenti che festeggiano un giubileo. A volte neanche i festeggiati sanno che in questo anno festeggiano un anniversario. Quest'anno tra questi c'erano: Massimo Gossi e Marino Caspani entrambi festeggiavano i 20 anni.

Il concorso di quest'anno è stato motivo di alcune discussioni. In base ad alcune foto di bambini, si doveva riconoscere di quale assistente si trattava. Ci furono molte risate. Molti collaboratori riuscirono ad associare i 7 assistenti alle loro rispettive foto da piccoli. Sareste riusciti anche voi? Nella prossima pagina trovate il concorso: potete provare anche voi.

La parola chiave ha qualcosa a che fare con la nostra attività.

Dalle 21.30 in poi la ovovia era attiva e si poteva ridiscendere a valle. L'offerta venne accettata ben volentieri, visto che il viaggio fino a casa dei nostri dipendenti è molto lungo. Ma come tutti gli anni, c'è sempre qualche osso duro, che tiene duro fino a tardi.

Visto che l'estate 2014 è stata molto piovosa, abbiamo pensato di adeguare al tempo il nostro regalo. Un asciugamano da bagno rosso-Seiler, per consolarci.





Ab 21.30 Uhr war die sechser Gondelbahn in Betrieb und die Talfahrt konnte angetreten werden. In Anbetracht des langen Heimweges unserer Mitarbeiter wurde das Angebot rege benützt. Wie jedes Jahr gab es aber einen harten Kern, der länger durchhielt.

Da der Sommer 2014 ja bekanntlich stark verregnet war, passten wir unser diesjähriges Geschenk dem Wetter an. Ein seilerrotes Badetuch sollte es richten.



Die diesjährigen Jubilare: Sandro Ferretti mit Marino Caspani und Massimo Gossi



Egidio Rinaldi, der Gewinner des Wettbewerbs

Linke Seite: Das Kader unter sich. Es ist immer wieder interessant, wer sich ohne Sitzordnung zusammen findet. Vielfach sind es die Mitarbeiter wie auf der Baustelle.



Stolzer Vater von Lina. Manuel Frederico De Castro Cabral, der Partner unserer Sekretärin Martina Schärer.

## Fehlende Passepartouts

**Text und Photo: Thomas Wehrli**

Die meisten unserer Bauführer besitzen keinen Schlüssel der zum Kantinenschloss passt. Nun kann es aber vorkommen, dass einer um 16.00 Uhr Lust auf einen Kaffee hat und diesen in der Kantine holen muss. Zu dieser Zeit ist unser Koch stets in der Mittagspause und die Kantine ist geschlossen. Deshalb holen wir jeweils aus einer Schublade ein Passepartout, um die Kantine zu öffnen. Wer dies jeweils macht, ist auch regelmässig so ein Thema. Ab ca. 15.30 Uhr hört man bereits

die ersten Stimmen „nun wäre doch ein Kaffee fällig“. Diese Stimmen verstärken sich bis gegen 16.00 Uhr bis es irgendeiner nicht mehr aushält und für alle einen Kaffee holt. In letzter Zeit gab es in der Schublade immer weniger Passepartouts, bis es plötzlich keine mehr hatte. Nun mussten wir den Kantinenschlüssel bei der Sekretärin im oberen Stock holen, auch nicht gerade angenehm, immer nach dem Schlüssel zu betteln. Irgendwann merkte auch Sandro Ferretti, dass

es keine Passepartouts mehr hatte. Ja irgendwo müssen die ja sein! Jeder Bauführer wurde angewiesen, bei sich zu schauen, wo all die Schlüssel geblieben sind. Es sind immerhin ganz wichtige Schlüssel. Es konnte ja nur sein, dass all diese Schlüssel in den Hosensäcken vergessen wurden und nach dem Kaffeeholen nicht mehr zurückgelegt wurden.

Und siehe da, plötzlich waren all die Schlüssel wieder aufgetaucht. Und wenn man jetzt die Bauführer fragt, wer denn ein Schlüssel zurückgelegt habe, so war es keiner....

Ja, es gibt halt noch Heinzelmännchen im Büro Seiler.

# Anschaffung von MS Plattformen

Text: Thomas Wehrli

Photo: Sepp Jost

Beim Ausschalen von Deckenschalungen standen wir immer wieder vor dem Problem, wie das Schalungsmaterial hinaus befördert werden kann. Vielleicht hatten wir einen Balkon oder dann erstellten wir aus Holz eine eigene auskragende Plattform. Wie stark diese aber belastet werden dürfte oder wie viele Doka Träger man dafür einbauen sollte, wurde nie berechnet. Jeder Polier hatte so seine eigene Vorstellung. Eine ähnliche Situation hatten wir jeweils, wenn Material in die Stockwerke gebracht werden musste. Ab und zu fehlten wegen einer Änderung noch einige Backsteine, die man oft von Hand einzeln hinein beförderte.

Stets begleitet uns ein ungutes Gefühl. Eine Parelle Adria Spiesse oder einen Bund Doka Träger bringen doch einiges auf die Waage, vor allem dann, wenn wir ein eigenes Podest bauten.

Bei der Baustelle MFH3A und B drängte sich eine seriöse Lösung des Problems geradezu auf. Wir hatten keine Chance, das Schalmaterial via Gerüst, SUVA konform hinaus zu befördern. Bei der Firma MBT kauften wir dafür extra zwei auskragende Arbeitsbühnen, die speziell für diese Situationen konstruiert wurden. Bei einer Auskragung von 4.10 m kann die Plattform noch mit vier Tonnen belastet werden. Die Plattform ist innerhalb von fünf Minuten mon-



tiert. Die Montage ist ganz einfach. Man braucht dazu nur zwei Adria-Stützen. Ein weiterer Vorteil ist, dass die auskragende Plattform auf die Höhe der Betondecke zu liegen kommt. Ein Befahren mit einem Rolli ist problemlos möglich. Nicht nur beim Ausschalen ist diese Bühne ideal, sondern auch dann, wenn wir noch zusätzlich Backsteine oder Gipsplatten in die Stockwerke einbringen müssen. Mit dieser Lösung sind wir nun auf der sicheren Seite. Die Bühne ist nämlich SUVA zertifiziert. Vorbei die Zeiten, als wir mit Doka Trägern selber Plattformen erstellen mussten.

# Interner Kinderhütedienst

Text: Thomas Wehrli

Photo: Patricia Crameri



Erfahrene Familienväter kennen auch unkonventionelle Methoden um Lina Maria zufrieden zu stellen

Da Martina Schärer bekanntlich am 18. Juli 2014 eine Tochter geboren hat, arbeitet sie nur noch zu 20% bei uns. Während dieser Zeit bringt sie manchmal ihre Tochter mit zur Arbeit. Im Maxi Cosi oder auf der

Decke verweilt Lina jeweils ruhig neben dem Pult und wartet bis ihr Mami die Löhne für die Mitarbeiter gemacht hat. Nicht so am 11. November. Die liebe Lina war nicht zu beruhigen und weinte nur so vor sich hin. An ein konzentriertes Arbeiten war nicht zu denken. Alle Bemühungen seitens Martina fruchteten nichts.

Als gestandener Familienvater wusste Paolo Crameri sofort, was Lina fehlt. Er nahm sie kurz auf den Arm und spazierte im Gang umher. Kurze Zeit später verstummte das Weinen und Lina schlief friedlich in den Armen von Paolo. Als Lina nach zwei Stunden wieder erwachte war sie zu Hause in den gewohnten vier Wänden, die Seiler Löhne verpackt, und das Mami wieder allzeit bereit einzuspringen, wenn es nötig ist.



In den Armen von Paolo Crameri fand Lina Maria Schärer wieder Ruhe und schlief

Und die Moral der Geschichte? Es geht nichts über die gestandenen Familienväter im Büro Seiler!

Es bleibt noch die Frage, wo denn Paolo den Aufwand verbucht hat. Auf eine Baustelle wird er die Zeit kaum geschrieben haben, ich denke für einmal sind die 15 Minuten auf „interne Verwaltung“ gut gebucht.

# Kantinenbesuch

Text und Photo: Thomas Wehrli

In unseren Kaffeepausen erhalten wir immer wieder Besuch von Vertretern, Bauleitern oder Freunden der Firma. Sie benutzen die Gelegenheit mit uns zusammensitzen. Meistens sind auch alle anwesend, da dieser Zeitpunkt schon im Tagesablauf fixiert ist. Oft bringt noch jemand Gipfeli mit, was wir sehr zu schätzen wissen. Es ist auch schon vorgekommen, dass drei Besucher gleichzeitig Gipfeli mitgebracht haben. So hatten wir einen Berg von über 30 Gipfeli. Zu diesem Thema gab es ja bereits früher einmal einen Hauszeitungsbericht.

Nicht schlecht staunten wir am 4. Juli, als bei schönstem Sommerwetter genau zur Kaffeezeit eine Kawasaki 1100 vorfuhr. Mit Abnahme des Helms wurde das Geheimnis rasch gelüftet. Es handelte sich um Robert Heeb, den Geschäftsführer der Firma Später, Abteilung Stahlhandel in Chur. In voller Töffmontour, das heisst in Lederkombi, nahm er mit uns zusammen den Kaffee ein. Nur kurze Zeit später tauchte Beat Taxer der Firma Sika Bau auf. Er berichtete uns über Geschwindigkeitskasten, die ihm das Leben schwer machen. Beide Besucher sind bei uns gern gesehene Gäste. Die Zusammenarbeit mit beiden Firmen geht schon lange über das rein Geschäftliche hinaus.

Der Zufall wollte es, dass wir an diesem Tag unser Wiederholaudit mit Werner Wenger hatten. Zudem war noch Marika, die Schwester von Martina Schärer zum Znüni da. Für eine gesunde Durchmischung war also gesorgt. Werner, unser SQS Auditor, staunte auch wie gut wir es mit den anderen Firmen und untereinander haben.

Die Kaffeepausen sind leider kurz. Doch sie bringen immer eine Abwechslung in unseren Alltag. Mit unseren externen Besuchern setzen wir uns gerne an den gleichen Tisch. So erfahren wir neben Pri-

vatem immer wieder neues aus der „Bauwelt“. Wenn sich nun jemand angesprochen fühlt und meint er könnte ja

auch mal Gipfeli zu Kaffeepause bringen, so ist er oder sie herzlich eingeladen, sich um 09.30 Uhr bei uns in der Kantine einzufinden!



Voll besetzter Kaffeepausentisch in unserer Kantine zu Gast: Beat Taxer (Sika Bau); Robert Heeb (Später Chur AG); Werner Wenger (SQS Auditor) und Marika Schärer (Privat)

Robert Heeb und Beat Taxer vor dem nicht alltäglichen „Geschäftsfahrzeug“



Wenn niemand auf Besuch kommt, zehren wir von Vorräten aus dem oberen Stock



# Unsere Teilzeitangestellte Karin Camichel

**Text und Foto: Thomas Wehrli**

Früher hatten wir in der Firma für Sachbearbeiterinnen drei 100%-Stellen. Mit zunehmender Computerisierung und Vereinfachungen von Abläufen ist eine Auslastung von 300% nicht mehr gegeben. Nach dem Weggang einer unserer Mitarbeiterinnen, wurde neu eine Stelle im Teilzeitpensum von 40% ausgeschrieben.

Karin Camichel aus S-chanf erhielt 2009 die Zusage. Sie hat sich super in unser Team integriert. Sie ist sehr aufgestellt und bringt auch Humor in den Arbeitstag. Sie arbeitet jeweils montags und dienstags. Ihre Hauptaufgabe ist die Bearbeitung der Kreditoren.

Zusammen mit Paul Zryd teilt sie sich ein Büro im oberen Stock. Ideal, so können sie sich bei Problem über den Tisch austauschen.

Nebst der Führung eines Haushaltes, ist sie noch Mutter von 2 Teenagern. Zudem erledigt sie zuhause noch das Büro ihres Ehemannes, Rolf Camichel. Er führt in Samedan ein Tapezier- und Dekorationsgeschäft.

In der Freizeit ist sie gerne in der Natur, auf Langlaufskiern oder auf dem Golfplatz unterwegs. Zwar ist ihr Büro nachbar mit Handicap 6 noch um einiges besser, doch mit Handicap 16 ist sie noch einiges voraus gegenüber einem anderen fanatischen Golfspieler in unserem Büro.

In der Firma Seiler schätzt sie die flexiblen Arbeitszeiten und das gute Arbeitsklima. Ach ja, fast habe ich's vergessen, natürlich auch den guten Latte Macchiato, den sie sich jeweils zur Znünpause gönnt.

Wir schätzen Karin Camichel in unserem Team sehr und hoffen, dass sie noch einige Jahre bei uns bleibt. Zudem ist sie eine wichtige Stütze beim jährlichen Curlingturnier.



## La nostra impiegata a tempo parziale: Karin Camichel

Un tempo in ditta avevamo tre segretarie al 100%. Con l'aumento della computerizzazione e così anche la semplificazione degli incarichi, non è più necessario un pensum del 300%. Dopo la partenza di una nostra dipendente, venne messo a concorso un posto a tempo parziale, per un 40 % di lavoro.

Karin Camichel di S-chanf nel 2009 ricevette la conferma per questo posto. Lei si è integrata molto bene nel nostro team, è molto solare e porta tanto buon umore.

Normalmente lavora lunedì e martedì. Il suo compito principale è l'elaborazione dei dati riguardanti i creditori. Condivide l'ufficio con Paul Zryd al primo piano. Soluzione ideale questa, così se ci sono problemi li possono discutere subito sul posto. Oltre ad essere casalinga, è pure mamma di due figli adolescenti. A casa inoltre gestisce pure lì lavori d'ufficio per suo marito, Rolf Camichel. Lui è proprietario di un negozio di tappezzeria ed allestimenti. Nel tempo libero, le piace molto stare a contatto con la natura, sugli sci di fondo, oppure sul campo da Golf. Con l'handicap 6, il suo collega d'ufficio è molto migliore, ma lei con l'handicap 16 è più avanti che un altro appassionato di Golf del nostro ufficio. Quello che lei apprezza nella ditta Seiler, sono gli orari di lavoro flessibili, ed il buon clima lavorativo. Ah già, quasi mi dimenticavo, naturalmente anche il buon latte macchiato che ci si concede durante la pausa. Noi abbiamo molta stima di Karin Camichel e speriamo che rimanga con noi ancora per diversi anni. Inoltre è un pilastro portante durante il nostro annuale torneo di curling.

# Ergonomie am Arbeitsplatz

Photo und Text: Thomas Wehrli



Nicht nur schnelle Runden, auch Hindernissfahren kann Spass machen

Letzten Winter führte bekanntlich BMW Schweiz in Samedan ein Winterfahrtraining durch. Selbstverständlich, dass unsere Firma als guter BMW Kunde ebenfalls mit dabei war. Paul Zryd und Sandro Ferretti waren die ersten, die eine Auffrischung ihrer Fahrkenntnisse erhielten. Bevor es aber richtig zur Sache ging, wurden alle Teilnehmer durch Sabine Blum, einer freien Mitarbeiterin von BMW, in der richtigen Sitzposition geschult. Sabine Blum besitzt eine eigene Firma, wo es vor allem um Ergonomie-Training- und Beratung geht.

Als nächste Fahrtrainingskunden waren Sepp Jost und Robert Turnes an der Reihe. Auch sie knüpften Kontakt zu Sabine Blum. Und der Zufall wollte es, dass wir zwei Tage später wieder im Besitz von zwei weiteren Billetten für das Fahrtraining waren. Diesmal meldeten sich Noldi Schwab und wieder Sandro Ferretti für das Fahrtraining an. Wir staunten nicht schlecht, als er so

innert kurzer Zeit zweimal ein Fahrtraining genoss. Doch schliesslich fährt er ja auch am längsten von uns BMW Fahrzeuge und zudem ist er ein grosser BMW Fan.

In diesem Training wurde es Noldi Schwab schon nach wenigen Runden schlecht. Es konnte aber kaum an der Fahrweise von Sandro liegen, da er ja ein erfahrener Fahrer ist. Der Zufall wollte es, dass Sabine Blum sich als Beifahrerin bei Sandro anbot. Noldi liess sich auch nicht lumpen und stieg erneut bei einer BMW Hostess in den Wagen. Ganze zehn Runden hielt er durch ohne sich eine Blösse zu geben. Am Schluss gab er dann zu, dass es ihm genau so schlecht wie bei Sandro wurde, er dies jedoch unmöglich zugeben konnte.

So gute Kunden wie die Bauführer der Firma Seiler waren, so gut war auch der Kontakt zu Frau Blum. Auf alle Fälle wurde sie am nächsten Tag in unser Büro eingeladen, um die ganze Ergonomie der Arbeits-



Sabine Blum bringt überzeugend die richtige Sitzposition bei

plätze zu überprüfen. Dies nur gegen Kaffee und Gipfeli. So kam es, dass nun all unsere Bürotische mit Holzplatten unterlegt wurden, um der Ergonomie gerecht zu werden. Die letzten 25 Jahre waren also unsere Bürotische alle zu tief. Am Schluss versprochen natürlich alle, auch nächstes Jahr wieder ins Fahrtraining zu kommen.

Die Einzigen, die nicht die Bürotische erhöht haben, sind Patrik Specker und ich (offensichtlich sind wir die einzigen die in den letzten 20 Jahren nicht gewachsen sind). Zudem fehlt noch die Überprüfung des oberen Stockes. Wir werden aber den Eindruck nicht los, dass wenn Frau Blum auch Küchenraffeln oder Staubsaugersäcke verkauft hätte, sich alle unsere Bauführer damit eingedeckt hätten.

Wer's glaubt oder nicht, Sandro Ferretti musste kurz darauf noch ein drittes Mal ins Fahrtraining. Ob dies wirklich nur an seinen „schlechten“ Fahrkünsten lag?

Die Bürotische wurden um gut 10 cm erhöht um der Ergonomie am Arbeitsplatz gerecht zu werden



# Personalmeldungen 2014

## Neu-Eintritte

**Besseghini Alessio**, Bauarbeiter  
**Besseghini Ottorino**, Maurer  
**Bracchi Alberto**, Bauarbeiter /  
Maurer  
**Caspani Domenico**, Polier  
**Coldagelli Giovanni**, Bauarbeiter /  
Maurer  
**De Stefani Luca**, Bauarbeiter  
**Geronimi Davide**, Maurer  
**Hürlimann Reto**, Maurer /  
Vorarbeiter  
**Lucchinetti Andrea Angelo**,  
Bauarbeiter  
**Martinelli Claudio**, Maurer  
**Martinelli Fulvio**, Maurer  
**Martinelli Marco**, Maurer  
**Molatore Guido**, Bauarbeiter  
**Pedrini Johnny**, Bauarbeiter  
**Pirola Flavio**, Maurerlehrling  
**Pozzi Lorenzo**, Maurer  
**Sassella Stefano**, Maurer  
**Togni Ivan**, Bauarbeiter  
**Zanetti Silvano**, Maurer  
**Valgoi Gianluigi**, Bauarbeiter /  
Maurer  
**Verzeroli Roberto**, Bauarbeiter

## Austritte

**Bormolini Giovanni Maria**  
Bauarbeiter  
Temporärstellung 31.07.2014

## Vermählungen

17.05.2014  
**Cossi Cristian** mit Besio Gloria  
25.08.2014  
**De Carvalho Cabral Luís Filipe**  
mit Duarte Sequeira Andreia Filipa

## Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung? Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen? Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren? Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer **081 838 82 82** oder per E-Mail an: [info@seilerbau.ch](mailto:info@seilerbau.ch)  
Haben Sie schon unsere Homepage besucht? [www.seilerbau.ch](http://www.seilerbau.ch)  
Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

## Dienstjubiläum

### 10 Dienstjahre

**Besseghini Lino**, Vorarbeiter  
**Carnini Ermanno**, Kranführer  
**Cramereri Adriano**, Mechaniker  
**Del Curto Luciano**, Polier  
**Herman Stefano**, Maurer  
**Rinaldi Renato**, Maschinist

### 15 Dienstjahre

**Cusini Mauro**, Schaler  
**De Castro Cabral Manuel**,  
Kundenmaurer

## Geburten

**Sequeira Cabral Ariana Filipa**  
geb. 05.01.2014  
Eltern: De Carvalho Cabral Luís Filipe & Duarte Sequeira Andreia Filipa

**Capone Elia**  
geb. 11.01.2014  
Eltern: Capone Valerio & Rossatti Barbara

**Mazzina Noah**  
geb. 19.02.2014  
Eltern: Mazzina Henry & Giorgetta Katia

**De Stefani Thomas**  
geb. 04.03.2014  
Eltern: De Stefani Gimmy & Da Col Francesca

**Valgoi Giorgia**  
geb. 16.06.2014  
Eltern: Valgoi Gianluigi & Martinelli Federica

**Schärer Lina Maria**  
geb. 18.07.2014  
Eltern: Schärer Martina & De Castro Cabral Manuel Frederico

### 20 Dienstjahre

**Caspani Marino**, Vorarbeiter  
**Gossi Massimo**, Kranführer

### 25 Dienstjahre

**Brülisauer Paul**, Magaziner

### 30 Dienstjahre

**Ferretti Sandro**, dipl. Bauingenieur  
und dipl. Baumeister

## Weiterbildung

Grundkurs Sicherheitschef RhB:  
**Cramereri Paolo, Giuliani Franco**

Lehrabschluss: **Rinaldi Federico**  
Kranführer-Kurs: **Chança Melo Paulo, Lara de Oliveira Carlos, Rossi Giordano**

Asbest Sanierer: **40 Mitarbeiter**

Asbest-Spezialisten: **Bracchi Alberto, Capone Valerio, Chança Melo Paulo, Da Silva Santos José, Fernandes Monteiro José Antonio, Ferreira dos Santos Rui Manuel, Ghilotti Domenico, Lanfranchi Claudio, Lara de Oliveira José, Lorenzoni Nino, Sassella Stefano, Togni Ivan**

Verantwortliche Sanierungsarbeiten  
Asbest: **Coldagelli Giovanni, Cramereri Paolo, De Castro Cabral Manuel Frederico, De Stefani Gimmy, Della Bella Marcello, Herman Stefano, Hürlimann Reto, Jost Sepp, Sala Pietro**

Arbeitssicherheit, Kopas Kurs C:  
**Jost Sepp**

# Betriebsunfälle im Jahre 2014

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Die Grafik „Betriebsunfälle“ ist dieses Jahr wenig aussagekräftig. Das heisst, man muss über Hintergrundwissen verfügen um sie richtig interpretieren zu können.

In den Ausfalltagen sind immer auch die Folgefälle aus den letzten Jahren ausgewiesen. Dies ist ja eigentlich korrekt, doch auf einen Unfall, der schon einmal geschehen ist, haben wir keinen Einfluss mehr. Wir können nur Einfluss auf das Sicherheitsverhalten auf der Baustelle nehmen. Und wenn es dann zu einem Unfall kommt, so ist es geschehen. So hätten wir in der Sparte Betriebsunfälle nur gerade 108 Ausfalltage. Das

sind zehn Tage mehr als letztes Jahr. Somit sind wir eigentlich zufrieden. Nicht auf Kurs sind wir bei den Ausfalltagen infolge Krankheit. Da haben sich die Ausfalltage verdoppelt. Die Gründe sind schwer zu eruieren. Solche Schwankungen sind „normal“. Vielleicht müssten die Ausfalltage mit den Niederschlagsmengen verglichen werden, um einen gemeinsamen Nenner zu finden. Immerhin haben wir dieses Jahr keine Folgefälle mehr, welche die Ausfalltage in die Höhe treiben.

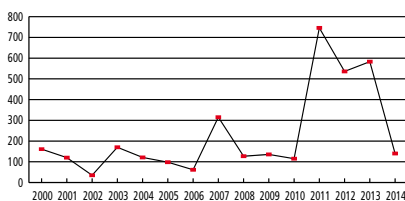
Das gleiche bei den Nichtbetriebsunfällen. Für einmal erscheinen keine Folgefälle mehr in den Ausfallta-

gen und sofort sind wir wieder auf dem Niveau auf das wir eigentlich hingehören. Mit 100 bis 200 Ausfalltagen infolge Unfällen in der Freizeit muss man bei einer Firma unserer Grössenordnung einfach rechnen.

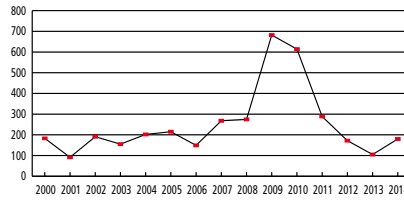
Was heisst das nun konkret für uns als Prämienzahler? 2015 werden wir in der Sparte Betriebsunfall eine Stufe tiefer eingestuft und in der Sparte Nichtbetriebsunfall eine Stufe höher. Geldmässig hebt sich das in etwa auf. Die Einstufung korreliert jedoch nicht mit unserem Diagramm. Für die Prämieinstufung werden immer die letzten sechs Jahre bewertet. Es wird ein Bedarfsatz für den Betrieb errechnet.

Für uns war 2010 ein rabenschwarzes Jahr mit sehr hohen Heilungskosten. Die eigentlich guten Jahre, die wir seit 2011 mit tiefen Heilungskosten hatten, zahlen sich erst 2017 aus, vorausgesetzt wir fahren so weiter.

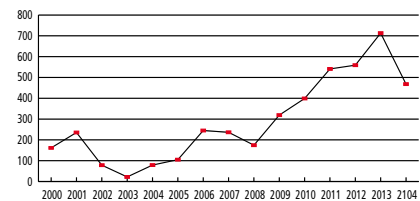
Nichtbetriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfälle



## Nichtbetriebsunfälle

### Ausfalltage

10.02.2014	Brülisauer Päuli	Fuss	4
13.02.2014	Gossi Massimo	Hand	*0
31.03.2014	Besseghini Alessio	Fuss	2
22.04.2014	Rinaldi Gianni	Fuss	10
28.04.2014	Strambini Gianprotasio	Rumpf	*0
07.06.2014	Rinaldi Gianni	Schulter	90
15.06.2014	Agosti Gianni	Finger	*0
24.06.2014	Dilaveri Adrian	Schulter	1
03.08.2014	Zanardini Manrico	Hand	27
23.11.2014	Pirola Flavio	Fuss	5
05.12.2014	Zubiani Giordano	Zahn	1
<b>Total</b>			<b>140</b>

## Betriebsunfälle

### Ausfalltage

17.03.2014	Hürlimann Reto	Knie	3
12.05.2014	Rossi Giordano	Fuss	*0
20.05.2014	Bormolini Giovanni Maria	Fuss	22.5
19.05.2014	Martinelli Marco	Auge	*0
05.06.2014	Ferretti Sandro	Schulter	*0
13.06.2014	De Stefani Gimmy	Finger	10
07.07.2014	Pozzi Lorenzo	Arm	2.5
07.07.2014	Cossi Cristian	Finger	10
11.07.2014	Galli Paolo	Hand	22
21.07.2014	Pedrini Johnny	Arm	2.5
17.09.2014	Verzeroli Roberto	Rumpf	*0
24.09.2014	Carnini Armando	Hand	2
03.10.2014	Della Bella Marcello	Knie	*0
28.11.2014	Carvalho Angelo	Rücken	31.5
25.11.2014	Da Silva Santos José	Knie	2
19.11.2014	De Carvalho Cabral Luis	Kopf	*0
Folgefall 2012	Ghilotti Aurelio	Knie	360
<b>Total</b>			<b>468</b>

Bemerkung:

\*0 Ausfalltage heisst, dass er schnell zum Arzt ging und nachher wieder weiterarbeiten konnte

# MONTEBELLO AG

## KIES- UND BETONWERK PONTRESINA

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92



**Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter**

**Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04**



Mercedes-Benz